Max Weber Stiftung

Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland

Monitoring-Bericht 2015

Seit über zehn Jahren fördert die Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung in ausgewählten Ländern und das gegenseitige Verständnis zwischen Deutschland und diesen Ländern und ihren Regionen. Auch 2014 zählten zu den Stiftungsaktivitäten zahlreiche wissenschaftliche Veranstaltungen und Förderprogramme, flankiert durch einen regen Austausch mit Forschungsinstitutionen in den Gastländern der Auslandsinstitute.

Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris
Deutsches Historisches Institut London
Deutsches Historisches Institut Moskau
Deutsches Historisches Institut Paris
Deutsches Historisches Institut Rom
Deutsches Historisches Institut Warschau
Deutsches Historisches Institut Washington
Deutsches Institut für Japanstudien Tokyo
Geschäftsstelle Bonn
Orient-Institut Beirut
Orient-Institut Istanbul

Inhalt

1. Zusammenfassung 03

2. Sachstand 13

2.1 Dynamische Entwicklung des Wissenschaftssystems 13

2.1.1 Strategische Erschließung neuer thematischer Bereiche 14

2.1.2 Publikationsoutput 20

2.1.3 Wettbewerb und Ressourcen 22

2.1.4 Forschungsinfrastrukturen 23

2.2 Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem 30

2.3 Internationale Zusammenarbeit 31

2.4 Die besten Köpfe 33

2.4.1 Gleichstellung von Männern und Frauen 33

2.4.2 Nachwuchs 36

3. Rahmenbedingungen 39

3.1 Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets 39

3.2 Flexible Rahmenbedingungen 40

3.2.1 Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit 40

3.2.2 Personalwesen 41

3.2.3 Beteiligungen 43

1. Zusammenfassung

Kurze Darstellung der wesentlichen Aufgaben

Die Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS) fördert die Forschung mit Schwerpunkten auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern und das gegenseitige Verständnis zwischen Deutschland und diesen Ländern. Sie wurde 2002 per Gesetz als rechtsfähige bundesunmittelbare Stiftung des öffentlichen Rechts errichtet und unterhält neben der gemeinsamen Geschäftsstelle in Bonn folgende zehn Institute:

- Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris (DFK Paris)
- Deutsches Historisches Institut London (DHI London)
- Deutsches Historisches Institut Moskau (DHI Moskau)
- Deutsches Historisches Institut Paris (DHI Paris)
- Deutsches Historisches Institut Rom (DHI Rom)
- Deutsches Historisches Institut Warschau (DHI Warschau)
- Deutsches Historisches Institut Washington (DHI Washington)
- Deutsches Institut für Japanstudien Tokyo (DIJ Tokyo)
- Orient-Institut Beirut (OI Beirut)
- Orient-Institut Istanbul (OI Istanbul)

Darüber hinaus fördert die MWS im Sinne des Stiftungsgesetzes vorbereitende und begleitende Tätigkeiten, insbesondere Projekte wie z. B. die Außenstelle Kairo des OI Beirut, die Transnationale Forschungsgruppe „Armut und Bildung in Indien“ des DHI London in Neu-Delhi und eine Forschungsgruppe zum Thema „Migration, China und der globale Kontext“ in Hong Kong. 2014 traf das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Entscheidung, das erste Internationale Kolleg für die Geistes- und Sozialwissenschaften in Indien an ein Konsortium, an dem das DHI London und die Geschäftsstelle der MWS federführend beteiligt sind, zu vergeben. Das Internationale Kolleg wird ab 2015 mit einer Vorphase von zwei Jahren, einer Hauptphase von bis zu sechs Jahren und einer Abschlussphase von bis zu vier Jahren gefördert. Die MWS ist damit in den zentralen Regionen der Welt präsent.

Die Institute sind im Rahmen der Satzung der Stiftung selbständige Einrichtungen, die in ihrer wissenschaftlichen Arbeit unabhängig sind. Sie betreiben eigene Forschung und fördern dabei die Zusammenarbeit zwischen den deutschen Geisteswissenschaften und den Geistes- und Kulturwissenschaften der Gastregionen, insbesondere durch Publikationen und wissenschaftliche Veranstaltungen wie Kolloquien, Tagungen und Ausstellungen. Sie kommen wissenschaftlichen Serviceaufgaben nach, indem sie wissenschaftliche Auskünfte geben, Beratungen leisten und wissenschaftliche Kontakte vermitteln. In Zusammenarbeit mit deutschen und internationalen Universitäten fördert die MWS den wissenschaftlichen Nachwuchs. Die MWS wird vom BMBF institutionell gefördert.

Forschung und Forschungsinfrastrukturen

Die Max Weber Stiftung betreibt über ihre Institute vor Ort länderübergreifend vergleichende und regionenbezogene Forschung aus geschichts-, kultur-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Perspektive. Die Institute der Stiftung stellen die Ergebnisse ihrer Forschungen in Form von Publikationen und Konferenzen der wissenschaftlichen Fach- und ggf. auch einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung. Ihre Direktoren geben im Einvernehmen mit den Wissenschaftlichen Beiräten die Richtungen der Forschung vor, so dass jeder Direktorenwechsel zu einer inhaltlichen und methodischen Neuausrichtung führen kann. Für die For-

schungsansätze der Institute ist der Aufbau von Forschungsinfrastrukturen wie z. B. Arbeitsplätzen, Bibliotheken, Archiven, digitalen Datenbanken und Datensammlungen ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit. Darüber hinaus trägt die systematische Bereitstellung dieser Wissensressourcen durch die Institute sowohl für die deutsche als auch für die internationale Wissenschaftsgemeinschaft, insbesondere die der jeweiligen Gastregionen, zur Generierung innovativer wissenschaftlicher Fragestellungen bei. Die Auslandsinstitute verfügen über wissenschaftliche Spezialbibliotheken und Online-Angebote, die sowohl den Forscherinnen und Forschern des Instituts als auch der Fachöffentlichkeit des Gastlandes und weiteren internationalen Nutzerinnen und Nutzern den Zugang zu gedruckten und digitalen Medien der jeweiligen Forschungsgebiete des Instituts verschaffen. Mit ihren Beständen und Dienstleistungen präsentieren sich die Bibliotheken als international wahrgenommene Informationsvermittler zwischen Deutschland und den jeweiligen Gastregionen.

Die MWS stellt ihren Instituten die internationale, epochenübergreifende Online-Publikationsplattform perspectivia.net zur Verfügung. Sie soll den exzellenten Forschungsleistungen der Auslandsinstitute, ihrer institutionellen Partnerorganisationen und der mit ihnen kooperierenden in- und ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine größtmögliche Sichtbarkeit gemäß dem Prinzip des Open Access verschaffen. Zeitschriften und Rezensionen sowie Monografien und Tagungsdokumentationen sind hier volltextdurchsuchbar und größtenteils bibliothekarisch erschlossen abrufbar. 2014 wurde im Rahmen von perspectivia.net zusätzlich eine Instanz freigeschaltet, die institutsübergreifend alle Datenbankangebote der Stiftung präsentiert. Auf diese Weise werden Forschungsprimärdaten über online verfügbare Datenbanklösungen zentral zugänglich gemacht.

Durch die dezentrale Aufstellung der Stiftung und den hohen Grad der Vernetzung der Institute untereinander bietet die MWS ein globales Netzwerk für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Mit Weber 2.0 (http://mws.hypotheses.org/) wurde 2012 darüber hinaus ein Portal für wissenschaftliche Blogs der MWS eingerichtet. Ziel ist es, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den Auslandsinstituten und in den Gastländern sowohl untereinander als auch mit den Fachgemeinschaften in Deutschland zu vernetzen, indem ihnen neue, zeitgemäße Foren zur Kommunikation, Zusammenarbeit und Präsentation ihrer Forschungen zur Verfügung gestellt werden. Das Portal ist damit ein wichtiges Kommunikationsinstrument der Stiftung, in dem die in den Gastregionen entwickelten meist befristeten Projekte aufbereitet und sichtbar gemacht werden. Es ist ein internationales Schaufenster für die Forschungen der Institute in den Gastregionen und in Deutschland.

Weber 2.0 ist eingebettet in de.hypotheses.org, ein nicht-kommerzielles Blogportal für die deutschen Geistes- und Sozialwissenschaften, für das die Geschäftsstelle und das DHI Paris im Rahmen eines vom BMBF finanzierten Projekts das Community Management übernommen haben. de.hypotheses.org ist Teil der europäischen Blogplattform Hypotheses, die von der französischen Wissenschaftseinrichtung Cléo betrieben wird. Das Portal stellt kostenlos einen Service zur Verfügung, der das Eröffnen von Wissenschaftsblogs erleichtert, diese unter einem Dach versammelt und für größtmögliche Sichtbarkeit wie auch für die Archivierung der Inhalte sorgt.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Prägend für die wissenschaftliche Arbeit der Institute sind die Projekte jüngerer wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf zeitlich befristeten Qualifikationsstellen. Die Einbettung der Institute in die Wissenschaftslandschaft und die Fachkulturen ihrer Gastländer bzw. Gastregionen eröffnet den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern nicht nur exzellente Forschungsbedingungen, sondern auch hervorragende Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung. So erwerben sie neben Regional- und Fachwissen zugleich Sprach- und Kulturkompetenzen, die für eine erfolgreiche wissenschaftliche Laufbahn unabdingbare Voraussetzung sind, sie zugleich aber auch für außerwissenschaftliche Bereiche qualifizieren. Ihrer Mobilität wird ein hoher Stellenwert eingeräumt, indem ihnen Mittel zur Verfügung gestellt werden, die es ihnen erlauben, Tagungen im In- und Ausland zu besuchen und internationale Netzwerke aufzubauen. Sie sind auf diese Weise frühzeitig in internationale Netzwerke einbezogen, die die Grundlage langfristiger Forschungsverbindungen legen können. Die erfolgreiche Nachwuchsarbeit der Auslandsinstitute ist an den Karriereverläufen ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ablesbar, die hochrangige Lehrstühle an deutschen und internationalen Universitäten besetzen. Ihre Stipendienprogramme, Sommerschulen, Herbst- und Fachkurse wenden sich in erster Linie an Promovierende, zunehmend auch an Studierende sowie Postdoktoranden und Postdoktorandinnen.

Service- und Forumsfunktion

Mit ihren weltweit tätigen Instituten leistet die MWS einen wesentlichen Beitrag zur Verständigung und Vernetzung zwischen Deutschland und den Gastländern bzw. -regionen. Die herausragende Bedeutung der Institute als Foren der Forschungskommunikation und Begegnungsstätten internationaler Fachgemeinschaften und damit ihren Charakter als „soziale Forschungsinfrastrukturen" hat der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften 2011 anerkannt.[1] Indem die MWS sowohl den Dialog der Fachkulturen fördert als auch wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Beschäftigte aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zusammenbringt, verstärkt sie die Internationalisierung in den Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die Forschungen ihrer Institute gehen auf den ständigen Austausch mit ihren Partnerinnen und Partnern vor Ort zurück; sie greifen Impulse aus den Gastregionen und aus Deutschland auf und vermitteln sie wechselseitig. Für die deutschen Fachgemeinden sind die wissenschaftlichen Auskünfte und Beratungen, insbesondere im Hinblick auf das Wissenschaftssystem und die Bibliotheks- und Archivlandschaft ihrer Gastländer und -regionen, sowie die Vermittlung wissenschaftlicher Kontakte in der Region von besonderem Wert. In vielen Fällen eröffnen erst die langjährigen Beziehungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute vor Ort den Zugang zu nicht öffentlichen Quellenbeständen und Sammlungen.

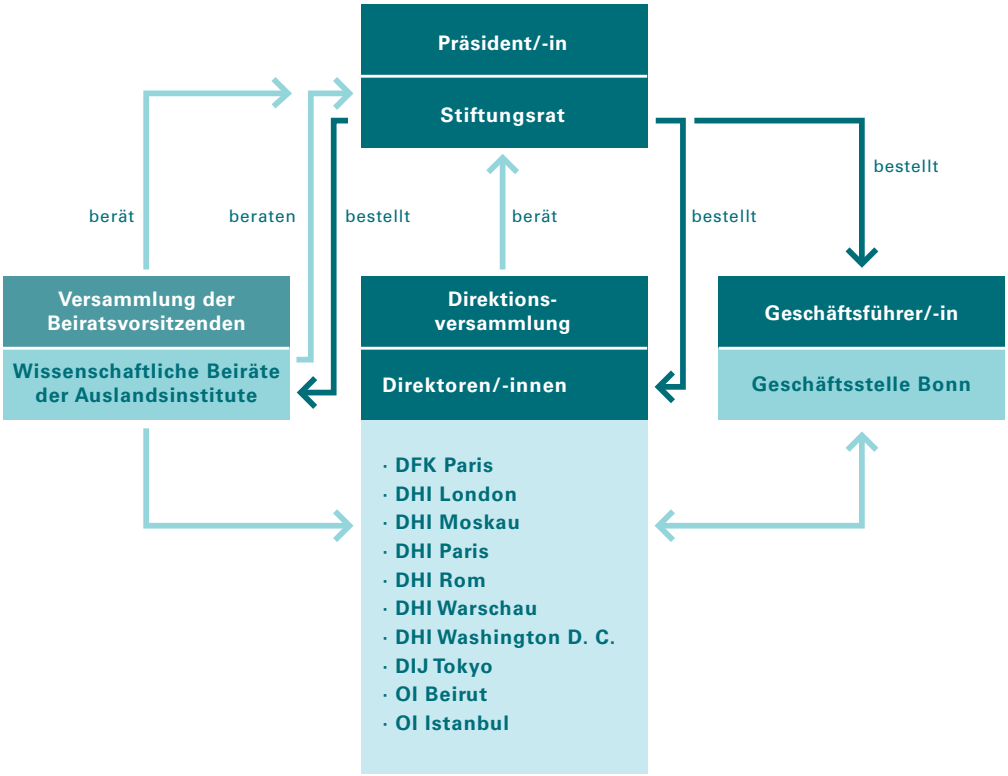
Darüber hinaus wendet sich die MWS mit verschiedenen Formaten wie z. B. Ausstellungen, Führungen, Vortragsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen an die außer-wissenschaftliche Öffentlichkeit sowohl in ihren Gastländern als auch in Deutschland und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen und kulturellen Wissenstransfer. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Institute suchen den Dialog mit Entscheidungsträgern und Multiplikatoren in Gesellschaft und Politik und vermitteln ihre Expertise. Zum Teil sind ihre forschungsbasierten Beratungsleistungen auch für die Wirtschaft von Interesse.

1 S. Wissenschaftsrat, Empfehlung zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften, 2011, (Drs. 10465-11), S. 68.

Qualitätssicherung

Die Max Weber Stiftung stellt die hohe Qualität ihrer wissenschaftlichen Arbeit auch langfristig sicher. Der Stiftungsrat überwacht die Tätigkeit der Institute und beauftragt in regelmäßigen Abständen unabhängige Expertinnen und Experten mit der externen Evaluierung der Institute. Jedem Institut steht ein international besetzter Wissenschaftlicher Beirat zur Seite. Er berät das Institut in wissenschaftlichen Fragen und den Stiftungsrat in Angelegenheiten dieses Instituts. Die Wissenschaftlichen Beiräte, deren Mitglieder Professorinnen und Professoren vornehmlich deutscher, aber auch ausländischer Universitäten sind, sorgen darüber hinaus durch ihre Beratung und die Erstellung von Perspektivberichten dafür, dass sich die Institute weiterer Expertise zur Qualitätssicherung bedienen und sich damit auf die externe Begutachtung vorbereiten können. In der Versammlung der Beiratsvorsitzenden tauschen sich diese regelmäßig untereinander aus.

Organisation der Stiftung



Organe der Stiftung

- Präsident/-in
- Stiftungsrat
- Direktionsversammlung
- Direktoren/-innen
- Geschäftsführer/-in

Stiftungsweite Funktionen und Ämter

- Personalvertretung
- Gleichstellungsbeauftragte
- Sprecher/-in Wiss. Mitarbeiter
- IT-Sicherheitskoordinator
- Datenschutzbeauftragter

Ständige Arbeitskreise

- Verwaltung
- IT
- Bibliotheken
- Öffentlichkeitsarbeit
- Digital Humanities

Stellung der MWS im deutschen Wissenschaftssystem

Die MWS zeichnet sich dadurch aus, dass sie die größte deutsche Stiftung öffentlichen Rechts ist, deren Forschung über die Institute nahezu ausschließlich im Ausland durchgeführt wird. Ihrem Stiftungsauftrag entsprechend sieht sich die MWS aber gegenüber der Wissenschaft, insbesondere den Universitäten, in Deutschland verpflichtet. Mit ihrer Infrastruktur bietet sie herausragende Bedingungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die zum überwiegenden Teil während ihrer Qualifizierungsphase ins Ausland gehen. Über die Jahre hat die Stiftung eine Expertise bei dem Aufbau und Unterhalt von Forschungseinrichtungen sowie bei der Vorbereitung und bei der Durchführung von wissenschaftlichen Aktivitäten im Ausland erworben, die ihr zu einem Alleinstellungsmerkmal verholfen hat. Als forschende Einrichtung stellt sie weit über 100 Stellen und mehr als dreimal so viele Stipendien für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Verfügung.

Die MWS pflegt auf wissenschaftlicher wie auch auf administrativer Ebene enge Verbindungen zu den deutschen Wissenschaftseinrichtungen Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und Leibniz-Gemeinschaft (WGL), die über ein Nominierungsrecht für den Stiftungsrat der MWS verfügen. Mit dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) werden ebenfalls Kontakte gepflegt. Seit 2013 ist die MWS mit dem Forum Transregionale Studien in Berlin über ein vom BMBF gefördertes Projekt eng verbunden. Beim Aufbau digitaler Forschungsinfrastrukturen kooperiert die MWS mit der Bayerischen Staatsbibliothek, dem Forschungszentrum Europa (FuD) der Universität Trier und DARIAH-DE, im Bereich Wissenschaftskommunikation im Internet mit der Gerda Henkel Stiftung. Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften ist ein weiterer wichtiger Partner der MWS. Gemeinsam tragen sie die Veranstaltungsreihe „Geisteswissenschaft im Dialog". Die strategische Zusammenarbeit mit dem Historischen Kolleg wurde 2014 über den gemeinsam vergebenen Forschungsförderpreis hinaus erweitert. Der Stifterverband fördert seit 2006 das Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen-Programm der MWS.

Stellung der MWS im internationalen Wissenschaftssystem

Der Max Weber Stiftung vergleichbare Organisationen sind weltweit z. B. die Instituts français de recherche à l'étranger (IFRE) und die Ecole française d'Extrême-Orient (EFEO) sowie die Overseas Institutes and Societies der British Academy for the Humanities and Social Sciences und in den USA der Council of American Overseas Research Centers (CAORC).

IFRE ist ein Netzwerk von 27 unabhängigen geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschungszentren, die vom französischen Außenministerium getragen werden. Neben dem Centre Marc Bloch in Berlin und dem Institut français d'histoire en Allemagne in Frankfurt am Main gehören ihm weitere Zentren in Europa, Afrika, Südamerika, Asien und dem Mittleren Osten an. Die British Academy finanziert 15 Auslandsinstitute mit archäologischem Schwerpunkt im Mittelmeerraum, im Nahen und Mittleren Osten, in Süd- und Südostasien, Afrika, Lateinamerika und der Karibik. CAORC wurde 1981 als ein Bündnis unabhängiger und gemeinnütziger Forschungsinstitute im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften gegründet. Die Forschungen seiner Institute konzentrieren sich auf den Erhalt und die Dokumentation des kulturellen Erbes und das Verständnis moderner Gesellschaften in Europa, Lateinamerika, im Nahen und Mittleren Osten, in Süd- und Südostasien sowie in Westafrika.

Die MWS steht mit allen drei Einrichtungen in Kontakt. Im Berichtszeitraum wurden insbesondere Gespräche mit dem (IFRE-) Centre d'Etudes Français sur la Chine contemporaine

(CEFC) in Hongkong zur Vorbereitung künftiger Kooperationen geführt. Auch darüber hinaus stehen Institute der MWS mit diesen Forschungseinrichtungen vor Ort in regelmäßigem Austausch, sowohl in Form von personellen Kontakten als auch über gemeinsame wissenschaftliche Veranstaltungen und forschungsthemenbezogene Kooperationen. So entsteht eine Vernetzung, die über den binationalen Rahmen hinaus internationale Partnerschaften ermöglicht.

Direktorenwechsel

Am 1. Februar 2014 übernahm Thomas Kirchner, Universität Frankfurt, das Direktorat am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris. Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. die französische Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts, die Geschichte der Kunsttheorie und der Physiognomik, die Historische Emotionsforschung sowie die Kunst zwischen 1945 und 1960. Er folgte auf Andreas Beyer, der nach fünfjähriger Amtszeit auf sein Ordinariat an die Universität Basel zurückkehrte.

Der tschechische Historiker Miloš Řezník hat zum 1. April 2014 sein Amt als Direktor des DHI Warschau angetreten. Er ist seit 2009 Professor für Europäische Regionalgeschichte an der TU Chemnitz. Der Schwerpunkt seiner Forschungen liegt im Bereich der Geschichte Ostmitteleuropas. Dabei interessieren ihn insbesondere kollektive Identifikationsprozesse, die Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sowie der Elitenwandel. Er löste den Mediävisten Eduard Mühle ab, der an die Universität Münster zurückkehrte.

Neuer Direktor des DIJ Tokyo wurde zum 1. Oktober 2014 der Ökonom Franz Waldenberger, Universität München. Er ist Experte für die Wirtschaft Japans und folgt auf Florian Coulmas als Leiter des DIJ.

DFK Paris erfolgreich evaluiert

Die Max Weber Stiftung ließ 2014 zwei ihrer Institute extern begutachten. Das Verfahren zum DFK Paris wurde bereits abgeschlossen. Im Ergebnis bestätigte die aus internationalen Expertinnen und Experten zusammengesetzte Kommission die hohe Qualität seiner Forschungs- und Serviceleistungen und hob insbesondere die Jahresthemen als überzeugendes Nachwuchsförderungskonzept hervor. Das Verfahren zum OI Beirut wird erst 2015 abgeschlossen.

Vergabe des zweiten Internationalen Forschungsförderpreises an Georges Didi-Huberman

Der Internationale Forschungsförderpreis der Max Weber Stiftung beim Historischen Kolleg würdigt herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Gastländern bzw. den Gastregionen der Institute der Max Weber Stiftung. Ausgezeichnet werden insbesondere innovative und originelle Forschungsansätze, die die grenzüberschreitende Vernetzung der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften fördern. Der Preis ist mit 30.000 Euro dotiert. Mit der Auszeichnung ist die freibleibende Einladung zu einem Forschungsaufenthalt und zur Durchführung eines internationalen Kolloquiums am Historischen Kolleg in München verbunden. Georges Didi-Huberman lehrt seit 1990 an der Pariser École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS) und hat in den Jahrzehnten seines Wirkens in der akademischen und musealen Forschungslandschaft Frankreichs hohes Ansehen erlangt. Als Gastprofessor lehrte er u. a. in Berkeley, am Londoner Courtauld Institute of Art, an der Johns Hopkins University, dem Kanazawa College of Art, der Northwestern University, und der FU Berlin. Didi-Huberman gehört zu den profiliertesten und produktivsten Bild- und Kulturwissenschaftlern unserer Zeit. Seine Werke haben nicht

nur der Kunstgeschichte sondern auch benachbarten Disziplinen grundlegende Impulse gegeben. In seinen Publikationen erforscht Didi-Huberman neben der Geschichte und Theorie der Bilder auch die Anthropologie und die Psychoanalyse.

Verbundprojekt des Forums Transregionale Studien Berlin und der Max Weber Stiftung

Ziel des vom BMBF für fünf Jahre geförderten Verbundprojekts der MWS mit dem Forum Transregionale Studien in Berlin ist die Entwicklung innovativer Forschungsthemen, mit denen globale Zusammenhänge untersucht werden sollen. Öffentliche Debatten, auch zu aktuellen Themen wie z. B. den Konflikten im Nahen Osten oder Ägypten, können somit aus transregionaler Perspektive betrachtet werden. Dies geschieht sowohl im Rahmen von Sommer- und Winterakademien sowie Konferenzen, als auch durch innovative Formate wie Workshops und die sogenannten WeberWorldCafés. Dabei wird die Expertise der ausländischen Fellows des Forums in Berlin mit derjenigen der Auslandsinstitute der MWS und ihrer Netzwerke vor Ort zusammengebracht, damit neue interdisziplinäre und transregionale Verbindungen und Forschungsansätze entstehen. Mitglieder des Koordinierungsrates sind derzeit Marianne Braig (Freie Universität Berlin), Andreas Eckert (Humboldt-Universität zu Berlin) und Georges Khalil für das Forum Transregionale Studien sowie Stefan Leder (OI Beirut), Martin Baumeister (DHI Rom) und Harald Rosenbach für die Max Weber Stiftung.

Im Berichtszeitraum haben im Rahmen des Projekts verschiedene Veranstaltungen sowohl deutschlandweit als auch im Ausland stattgefunden:

28. April 2014, WeberWorldCafé in Bonn zum Thema *„Bürger, Blogger, Botschafter: Neue Medien und Akteure in der Diplomatie des 21. Jahrhunderts“*, organisiert von der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung und dem Forum Transregionale Studien.

18. – 20. Juni 2014, Explorativer Workshop an der Universität Göttingen zum Thema *„Informal and Everyday Markets: Modern Histories of Indian Business and Entrepreneurship since the Nineteenth Century“*, organisiert vom DHI Washington zusammen mit dem Center for Modern Indian Studies, dem Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte (beide Universität Göttingen) und dem Dartmouth College, USA.

25. August – 5. September 2014, Sommerakademie *„Conflict and Mobility in the City: Urban Space, Youth and Social Transformation“* in Rabat, ausgerichtet vom Forschungsprogramm „Europe in the Middle East – the Middle East in Europe“ (EUME) des Forums Transregionale Studien in Kooperation mit der Max Weber Stiftung, mit zwei in Marburg ansässigen Forschungsnetzwerken „Re-Configurations. History, Remembrance and Transformation Processes in the Middle East and North Africa“, und „Figures of Thought | Turning Points. Cultural Practice and Social Change in the Arab World“. Weiterhin Zusammenarbeit mit dem Zentrum Moderner Orient in Berlin, dem French Centre Jacques Berque in Rabat, und der École de Gouvernance et d'Économie (EGE) in Rabat.

11. – 19. September 2014, Sommerakademie *„Language, Science and Aesthetics – Articulations of Subjectivity and Objectivity in the Modern Middle East, North Africa, South and Southeast Asia“* in Beirut, organisiert vom OI Beirut, dem Forum Transregionale Studien und der Max Weber Stiftung.

16. September 2014, WeberWorldCafé im und in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum Berlin zum Thema *„Narrating the First World War – Experiences and Reports from Transregional Perspectives“*, organisiert von der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung und dem Forum Transregionale Studien.

16. – 25. November 2014, Winterakademie *„Inequality, Education and Social Power: Transregional Perspectives“* in der Humboldt-Universität zu Berlin, ausgerichtet vom Forum Transregionale Studien und der Max Weber Stiftung in Kooperation mit der Transnationalen Forschungsgruppe der Max Weber Stiftung „Armut und Bildung in Indien“

24. – 25. November 2014, Jahreskonferenz *„Inequality, Education and Social Power: Transregional Perspectives“* im und in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, organisiert vom Forum Transregionale Studien, der Max Weber Stiftung in Kooperation mit ihrer Transnationalen Forschungsgruppe „Armut und Bildung in Indien“ sowie der Universität Göttingen

Die wissenschaftlichen Maßnahmen werden von den digitalen Infrastrukturangeboten der Geschäftsstelle der MWS begleitet. So sind im Rahmen des Verbundprojektes 2014 drei neue wissenschaftliche Blogs entstanden:
http://wwc.hypotheses.org, http://eumecity.hypotheses.org und http://ies.hypotheses.org.

Geisteswissenschaft im Dialog

Auftrag und Ziel der Öffentlichkeitsarbeit der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung ist es, die Forschungen der Auslandsinstitute in Deutschland bekannter zu machen. Ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit ist die Veranstaltungsreihe „Geisteswissenschaft im Dialog“ (GiD), die die MWS zusammen mit der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften durchführt. Schirmherrin ist die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Johanna Wanka. GiD bringt die Geisteswissenschaften mit anderen Wissenschaften und mit der interessierten Öffentlichkeit ins Gespräch. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen präsentieren in Podiumsdiskussionen, die bundesweit an wechselnden Orten stattfinden, unterhaltsam und informativ Fragen aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft, und stehen dem Publikum Rede und Antwort. GiD hat im Berichtszeitraum ca. 1000 direkt teilnehmende Zuhörerinnen und Zuhörer erreichen können. Im Berichtszeitraum konnten folgende Veranstaltungen realisiert werden:

6. Februar 2014, *Wer macht die Kunst? Künstler, Märkte und Mäzene von den Medici bis heute*, Bundeskunsthalle Bonn, Prof. Dr. Andreas Beyer, (Universität Basel), Piroschka Dossi (freie Publizistin und Kuratorin), Prof. Dr. Robert Fleck (Kunstakademie Düsseldorf), Rein Wolfs (Intendant der Bundeskunsthalle), Moderation: Dr. David Eisermann (WDR3).

3. Juni 2014, *Einwanderungsland Deutschland? Migrationspolitik in lokaler Perspektive und globalem Vergleich*, Fritz Thyssen Stiftung Köln, Prof. Dr. Oltmer (Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien der Universität Osnabrück), Doç. Dr. Barbara Pusch (OI Istanbul), Dr. Thomas Scheffler (OI Beirut), Dr. Lazaros Miliopoulos (Universität Bonn), Moderation: Gábor Paál (SWR).

8. Juli 2014, *Finanzkrise und Staatsverschuldung*, Akademie der Wissenschaften in Hamburg, Prof. Dr. Arne Heise (Universität Hamburg), Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Otfried Höffe (Universität Tübingen), Prof. Dr. Carl-Ludwig Holtfrerich (Freie Universität Berlin), Prof. Dr. Alexander Nützenadel (Humboldt-Universität zu Berlin), Moderation: Dorothee Holz.

16. September 2014, *Im Gedenkjahr nichts Neues? Der Erste Weltkrieg und die Zukunft Europas*, Deutsches Historisches Museum Berlin, Prof. Dr. Dr. h. c. Aleida Assmann (Universität Konstanz), Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej (Universität Jena), Prof. Dr. Nikolaus Katzer (DHI Moskau), Prof. Dr. Simone Lässig (GEI und TU Braunschweig), Dr. Valeska Huber (DHI London), Moderation: Dr. Franziska Augstein.

2. Sachstand

2.1 Dynamische Entwicklung des Wissenschaftssystems

Innovative geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung entsteht häufig an den Schnittstellen von Disziplinen und Kulturen. Der Wissenschaftsrat hat in seinen Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften 2011 das Anregen von Forschungsideen und -lösungen als konstitutives Merkmal der Auslandsinstitute der Max Weber Stiftung beschrieben. In diesem Sinne spielen die Institute als einzelne Akteure wie auch in wechselnden Kooperationen untereinander als Impulsgeber eine wesentliche Rolle im wissenschaftlichen Erkenntnisprozess. Da sie gleichermaßen im Gastland wie in Deutschland verankert sind, können sie so sowohl den Dialog zwischen länder- oder regionenspezifischen Wissenschaftskulturen als auch zwischen den Disziplinen optimal suchen und befördern.

Die Max Weber Stiftung sichert ihren Instituten die notwendigen Freiräume für exzellente individuell oder kooperativ angelegte Forschung. Ihr Leitungs- und Entscheidungsorgan ist der Stiftungsrat, zu dessen Aufgaben insbesondere auch die Beschlussfassung über Konzepte für die Weiterentwicklung der Stiftung gehört. Er überträgt die Leitung der Institute für fünf bzw. zehn Jahre hoch angesehenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Die Befristung des Direktorats sowie der ganz überwiegenden Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht es den Instituten bei Beibehaltung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben, regelmäßig neue wissenschaftliche Akzente und international anschlussfähige Themen zu definieren. Bei der strategischen Planung ihres Arbeitsprogramms werden die Institute von Wissenschaftlichen Beiräten unterstützt, deren international ausgewiesene Mitglieder vom Stiftungsrat für maximal acht Jahre berufen werden. Gleichzeitig beraten die Wissenschaftlichen Beiräte auch den Stiftungsrat in den wissenschaftlichen Angelegenheiten der jeweiligen Institute. Durch externe Evaluierungen wird die wissenschaftliche Schwerpunktsetzung alle sieben Jahre überprüft.

In der Direktionsversammlung können sich die Direktorinnen und Direktoren der Institute über die Forschungsplanungen ihrer Kolleginnen und Kollegen informieren, sich über Initiativen in ihren jeweiligen Gastländern und -regionen austauschen und Kooperationen anbahnen. So werden in der Stiftung transnationale wissenschaftliche Perspektiven erschlossen, die über die ursprünglich bilateralen Zielsetzungen der einzelnen Institute hinausgehen. Die Direktionsversammlung berät und unterstützt den Stiftungsrat. Sie entwickelt eigene Konzepte zu strategischen Fragen der Stiftung und bringt sie in den Entscheidungsprozess der Stiftung ein.

Am 16. Mai 2014 hat der Stiftungsrat das neue Leitbild der MWS verabschiedet, das aus einer Perspektiventagung aller Gremien und Organe der Stiftung hervorgegangen ist. In ihm wurden u. a. Leitlinien für die weitere Entwicklung der Stiftung festgehalten. Das Leitbild ist unter http://www.maxweberstiftung.de/ueber-uns/leitbild.html abrufbar.

Aus zentralen Mitteln und aus zusätzlichen Projektmitteln des Bundes stellt die MWS den Instituten darüber hinaus weitere Instrumente zur Verfügung, um neue Kooperationen einzugehen und neue thematische Bereiche zu erschließen:

Eine kleinere Forschungsgruppe wurde gemeinsam mit der Hong Kong Baptist University (HKBU) in Hong Kong eingerichtet, die ein auf drei Jahre angelegtes Forschungsprojekt zum Thema „Migration, China und der globale Kontext“ durchführt. Das Projekt wird von Sabine Dabringhaus, Universität Freiburg, und Ricardo K. S. Mak, HKBU, geleitet. Innerhalb der MWS wird das Projekt vom DIJ Tokyo durchgeführt.

Transnationale Forschungsgruppen

Seit 2012 unterstützt der Stiftungsrat mit jährlich 500 T Euro für bis zu fünf Jahre das Vorhaben eines Instituts, wenn dadurch ein besonders hohes Maß an Nachhaltigkeit erreicht werden kann und wenn das Projekt auch die Schaffung von grenzüberschreitenden Netzwerken zum Ziel hat. Durch die Einbeziehung einer deutschen Universität soll nicht nur die Vernetzung zwischen den Instituten und der deutschen Forschungslandschaft gestärkt, sondern auch die in Deutschland an Universitäten und anderen Einrichtungen bereits bestehenden Ressourcen und Kompetenzen effizient genutzt werden. Die erste „Transnationale Forschungsgruppe" dieser Art wurde 2013 vom DHI London in Neu-Delhi eingerichtet. 2014 wurde die MWS mit ihrem Büro in Indien offiziell akkreditiert.

Die Transnationale Forschungsgruppe bildete den Nukleus für ein Konsortium, an dem das DHI London und die Geschäftsstelle der MWS federführend beteiligt sind und dem das Bundesministerium für Bildung und Forschung 2014 den Zuschlag für das erste Internationale Kolleg für die Geistes- und Sozialwissenschaften in Indien erteilte. Das Internationale Kolleg wird ab 2015 mit einer Vorphase von zwei Jahren, einer Hauptphase von bis zu sechs Jahren und einer Abschlussphase von bis zu vier Jahren gefördert.

Verbundprojekt mit dem Forum Transregionale Studien Berlin zur strategischen Verstärkung transregionaler Themen

Vom BMBF mit Projektmitteln für fünf Jahre gefördert, arbeiten die Max Weber Stiftung und das Forum Transregionale Studien Berlin seit 2013 gemeinsam an der Internationalisierung von Netzwerken und Methoden in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Die Förderung ermöglicht die Durchführung von Sommer- und Winterschulen sowie von explorativen Workshops zur strategischen Erschließung neuer thematischer Bereiche und Fragestellungen. Dabei wird die Expertise der ausländischen Fellows des Forums in Berlin mit derjenigen der Auslandsinstitute und ihrer Netzwerke vor Ort zusammengebracht, damit neue interdisziplinäre und transregionale Verbindungen und Forschungsansätze entstehen. Zu den Aktivitäten der Kooperation im Jahr 2014 vgl. S. 11–12.

Nachwuchsförderprogramm für transnationale Themen

Das von der Peters-Beer-Stiftung im Stifterverband anteilig finanzierte Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen-Programm der MWS fördert gezielt Qualifikationsarbeiten von Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern, die transnational bzw. transregional vergleichend oder verflechtungsgeschichtlich angelegt sind. Es soll Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern Bibliotheks- und Archivreisen ermöglichen, deren Kosten häufig nicht anderweitig gedeckt werden können. Darüber hinaus eröffnet es den Geförderten Zugang zu der Expertise der Institute der MWS, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einschlägige Kenntnisse der Forschungsbedingungen vor Ort verfügen (vgl. S. 39–40).

2.1.1 Strategische Erschließung neuer thematischer Bereiche

Neue Religiositäten

Neue Religiositäten haben sich als fruchtbares Konzept für das Studium von Vorstellungen und Praktiken verbunden mit New Age, moderner Esoterik, Hinduismus und Buddhismus etabliert. Sie gelten als Nebeneffekt der Säkularisierung, Individualisierung und Globalisierung westlicher Gesellschaften. Nicht-westliche Gesellschaften und speziell die muslimische Welt wurden in diesen Debatten bislang ignoriert, sowohl aufgrund des Mangels an Daten als auch der Annahme eines Fehlens solcher Prozesse in diesen Kulturen. Um diese

Forschungslücke zu schließen und dem Befund Rechnung zu tragen, dass neue Religiositäten in der Türkei weit verbreitet sind, fördern die DFG und die französische Agence nationale de la recherche (ANR) seit Februar 2014 für drei Jahre das Forschungsprojekt „Neue Religiositäten in der Türkei: Wiederverzauberung in einem säkularisierten muslimischen Land?". Kooperationspartner des OI Istanbul ist das Centre d'Etudes Turques, Ottomanes, Balkaniques et Centrasiatiques (CETOBAC) in Paris. Mit über 30 Forscherinnen und Forschern aus verschiedenen Ländern versucht dieses Forschungsprojekt die Grundlage für ein globales und komparatistisches Verständnis neuer Religiositäten und ihrer Bedeutung für unterschiedliche Gesellschaften herauszuarbeiten.

Regionalität und Regionsbildung in Ostmitteleuropa

Themen wie Regionalität und Regionsbildung haben in den letzten Jahren nicht nur in Europa an Aktualität und Brisanz gewonnen. Das DHI Warschau hat dazu einen neuen Forschungsbereich etabliert, der an vorhandene Forschungen zur Regionalität anknüpft und auch darüber hinausgeht. Da eine Region per Definition als Teil eines Ganzen, d. h. nur als eine Einheit gedacht werden kann, die einer anderen, übergeordneten Größe räumlich und funktional untergeordnet ist, so ist jede Beschäftigung mit regionalen Kategorien eine Beschäftigung mit Prozessen von Assimilierung und Ausdifferenzierung zugleich. Die Relevanz von Integration und Desintegration für den identitären Kontext erschöpft sich nicht mit dem Bezug auf die Nation oder aber auf die regionale Identität. Da der Umgang mit Regionalität stets ein Umgang mit Vielfalt und Einheit ist, sollen im Rahmen des Forschungsbereichs vor allem Fragen der strukturellen Regionalisierungsprozesse einerseits und der Regionalismusdiskurse andererseits im Vordergrund stehen.

Marrying Cultures – Queens Consort and European Identities 1500–1800

Gemeinsam mit der University of Oxford, der Lund University und der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel hat das DHI Warschau ein dreijähriges Forschungsprojekt zu europäischen Königsgemahlinnen und ihrer Bedeutung für den Kulturtransfer und das nationale kulturelle Gedächtnis begonnen, das von HERA (Humanities in the European Research Area) finanziert wird. Die Fallstudien ausgewählter Königsgemahlinnen aus Nord-, Ost- und Südeuropa erlauben es, herauszuarbeiten, wie sich die Anwesenheit einer häufig aus einem anderen Land stammenden Gemahlin auf den Hof und ihr gesamtes Umfeld auswirkten. Verschiedene Strategien von Integration und Abgrenzung werden dabei ebenso in den Blick genommen wie die Bedeutung der Königsgemahlinnen als Agentinnen des kulturellen Transfers.

Risiken und Chancen in Japan

Mit dem neuen Forschungsschwerpunkt „Risiken und Chancen in Japan - Herausforderungen angesichts einer zunehmend ungewisseren Zukunft" führt das DIJ Tokyo seine bisherigen Schwerpunkte „Demographischer Wandel" und „Glück" fort und erweitert sie mit Blick auf die Frage, wie die japanische Gesellschaft angesichts einer als unsicher empfundenen Zukunft mit inhärenten Risiken und Chancen umgeht. Wie viele andere Industrieländer sieht auch Japan sich mit einer Reihe sozialer, wirtschaftlicher und politischer Herausforderungen konfrontiert. Dazu zählen u. a. eine stark alternde und nun auch schrumpfende Bevölkerung; wachsende Einkommensdisparitäten im Kontext diversifizierter Beschäftigungsformen sowie zunehmende Armut; eine Staatsverschuldung auf Rekordniveau, aufgebaut in einem seit langem bestehenden deflationären Umfeld und energiepolitische Abwägungen zwischen der Wiederinbetriebnahme von Kernkraftwerken, dem teuren Import fossiler Brennstoffe und dem zügigen Ausbau erneuerbarer Energien. Wie Japan als zweitgrößte Volkswirtschaft unter den hoch entwickelten Industrienationen mit den damit verbundenen Risiken und Chancen umgeht, ist über seine Grenzen hinaus von erheblicher Bedeutung für

Asien und die gesamte Welt. Das auf fünf Jahre angelegte Forschungsprogramm ist offen sowohl für Projekte aus genuinen Bereichen der Risikoforschung, wie der Analyse von individuellen Risikoeinstellungen, Privat- und Sozialversicherungen, Risikomanagement und Unternehmertum, als auch für Fragestellungen aus allgemeineren gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Themenfeldern wie Wohlfahrts- und Energiepolitik, Gesundheit und Nahrungsmittelsicherheit, Beschäftigung oder internationalen Beziehungen. Darüber hinaus wird die Risiko-Chancen-Perspektive auf die Untersuchung der Auswirkungen tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungsprozesse angewendet. Dazu gehören Globalisierung und demographischer Wandel ebenso wie der Bedeutungsverlust traditioneller Sozialstrukturen.

Wissensproduktion im Postgraduiertenstudium an ägyptischen Universitäten – Bedingungen und Arbeitsweisen

Im Juli 2014 konnte das vom BMBF am OI Beirut für zwei Jahre geförderte Projekt wieder aufgenommen werden, nachdem es im August 2013 wegen der politischen Lage in Ägypten ausgesetzt worden war. Das Vorhaben untersucht die Produktion, Weitergabe und Verwendung von Wissen im Postgraduiertenstudium an sozial- und geisteswissenschaftlichen Fakultäten ägyptischer Universitäten unter den Bedingungen des sozialen und politischen Wandels der ägyptischen Gesellschaft seit 2011. Postgraduierte Studenten der Sozial- und Geisteswissenschaften sind in Ägypten eine wichtige Komponente des Demokratisierungsprozesses und des Kulturdialogs: als Multiplikatoren im Bildungsbereich, in den Massenmedien und der Zivilgesellschaft ebenso wie als Innovatoren in der Forschung und bei der Erprobung neuer Sozialtechniken, als künftige Entscheidungsträger in politischen Organisationen und öffentlicher Verwaltung, aber auch als gesellschaftliches Unruhepotenzial. Sie stellen darüber hinaus ein Segment der ägyptischen Bildungslandschaft dar, dem ein besonders starkes Interesse an internationalen Forschungskontakten und am internationalen Arbeitsmarkt unterstellt werden kann. Das Projekt erhebt Daten über die formalen Arbeitsbedingungen (Organisation, Rechtsrahmen, Ausstattung etc.) sowie über die faktischen Arbeitsweisen (Betreuung, Interdisziplinarität, Weiterbildungschancen, formelle und informelle Vernetzung, Internationalisierung etc.) der Postgraduiertenausbildung an geistes- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten ausgewählter ägyptischer Universitäten. Dabei interessieren vor allem fördernde und hemmende Faktoren für kreative, eigenständige Forschung und Forschungskooperation sowie für die internationale akademische Kontaktpflege junger Akademikerinnen und Akademiker in der formativen Phase ihrer Karriere.

Das befreite Paris und die Künste

Das DFK Paris widmet sein erstes Jahresthema unter dem Direktorat von Thomas Kirchner den Künsten in Paris nach der Befreiung von der deutschen Besatzung im August 1944. Bei aller Kontinuität künstlerischer Entwicklungen bedeutete das Ende der Besatzung und des Vichy-Regimes einen Moment des Aufbruchs. Die Stadt erblühte zu neuem kulturellem Leben. Die Künste, denen eine zentrale Rolle im Selbstverständnis des nun freien Paris zufiel, waren in einem hohen Maße in die intellektuellen und politischen Diskussionen der Zeit eingebunden. Die Pariser Kunst, Malerei, Bildhauerei, Photographie, aber auch Film, Mode, Design, entwickelte nach 1944 neue Formen. War die Stadt bereits seit langem die bedeutendste Kulturmetropole Europas und Anziehungspunkt für Künstler unterschiedlichster Länder gewesen, so wurde es nun Zentrum eines Netzes, das über die Grenzen Europas und des westlichen Kulturkreises hinausging. Das künstlerische Leben der französischen Hauptstadt besaß eine große Ausstrahlungskraft, erfuhr aber auch wichtige Impulse von außerhalb. Nachdem die Kunstgeschichte über längere Zeit kein ausgeprägtes Interesse an der Epoche gezeigt hatte, richtet sich ihre Aufmerksamkeit wieder verstärkt auf das

Kunstschaffen der Jahre nach 1944, nun aber unter einer veränderten Perspektive. Nicht so sehr das Ende der École de Paris und der Moderne wird beschrieben oder die Verdrängung von Paris durch New York als Kulturhauptstadt der westlichen Welt, vielmehr geraten die Kontinuitäten zu den in der Nachmoderne entwickelten neuen Kunstformen in den Blick. Auch werden in einem stärkeren Maße die Beziehungen von Paris mit anderen Kunstlandschaften herausgearbeitet. Zudem hat sich das Blickfeld erweitert, wenn neben den Künsten und deren Vernetzung untereinander Institutionen wie Museen und Ausstellungshäuser, der Kunsthandel, die Künstlerausbildung und besonders die Rolle der verschiedenen künstlerischen wie populären Medien in die Betrachtung einbezogen werden. Und schließlich führen ethnologische und anthropologische Fragestellungen ebenso wie Genderaspekte und eine globale und postkoloniale Perspektive zu einer Neuorientierung der Forschung.

70 Jahre nach der alliierten Landungen in der Normandie und in der Provence war die Befreiung von Paris auch ein Thema des DHI Paris, das an den wissenschaftlichen Begleitveranstaltungen ebenso stark beteiligt war wie an der Ausstellung und am Katalog „Paris libéré, Paris photographié, Paris exposé“ im Musée Carnavalet.

Migration – weltweit

Migration und Remigration nehmen in einer globalisierten Welt einen immer größeren Stellenwert ein. Sie tragen politisch, wirtschaftlich, sozial, kulturell und wissenschaftlich zu den Interdependenzen zwischen Regionen und Gesellschaften bei. Entsprechend wird das Thema auch aus unterschiedlichen Perspektiven in der MWS behandelt. Bereits seit einigen Jahren ist es ein Forschungsthema am OI Istanbul und am DHI Washington. Im Rahmen des deutsch-türkischen Wissenschaftsjahres 2014 organisierten das OI Istanbul, das Forum Internationale Wissenschaft (FIW) an der Universität Bonn und die Bahçeşehir Universität, unterstützt durch die DFG, eine internationale Konferenz zum Thema „Modernisierung durch Migration?“. Deutsch-türkische Migrationsbewegungen lösten in beiden Ländern einen gravierenden Wandel aus: In Deutschland stellte die Einwanderung aus der Türkei einen Meilenstein in der Entwicklung zu einem de-facto Einwanderungsland dar. In der Türkei prägten die Ab- und Zuwanderungsbewegungen Gesellschaft, Politik, Kultur und Wirtschaft in hohem Maße. Für beide Länder ergaben und ergeben sich dadurch sowohl große Potentiale als auch unerwartete Probleme. Diese wurden im Rahmen der Konferenz von hochrangigen Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft sowie Vertretern unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen in drei Themenbereichen diskutiert. Die Konferenz fand am 23. und 24. Oktober 2014 in der Bahçeşehir Universität auf dem Campus Beşiktaş in Istanbul statt. Konferenzsprachen waren Deutsch und Türkisch mit Simultanübersetzung.

Das DHI Washington konnte im September 2014 die Zwischenergebnisse des Forschungsprojekts „Immigrant Entrepreneurship: German-American Business Biographies“ Abgeordneten des Repräsentantenhauses und des Senats der Vereinigten Staaten vorstellen. Das Projekt untersucht den Beitrag eingewanderter Unternehmen zum Wirtschaftswachstum der USA.

Die Hong Kong Baptist University (HKBU) und die MWS richteten eine gemeinsame Forschungsgruppe in Hong Kong ein, die ein auf drei Jahre angelegtes Forschungsprojekt zum Thema „Migration, China und der globale Kontext“ durchführt. Das Projekt wird von Sabine Dabringhaus, Universität Freiburg, und Ricardo K. S. Mak, HKBU, geleitet. Innerhalb der MWS wird das Projekt vom DIJ Tokyo durchgeführt.

Schwerpunkt Erster Weltkrieg

Ihren bereits 2011 etablierten Schwerpunkt zum Ersten Weltkrieg konnte die MWS im Berichtszeitraum weiter ausbauen. Im Zuge des Gedenkjahres 2014 intensivierten sich die Aktivitäten der Stiftung zum Ersten Weltkrieg. Insgesamt fanden im Berichtszeitraum 28 Veranstaltungen der MWS statt, die sich dezidiert mit dem Ersten Weltkrieg auseinander setzten: http://www.maxweberstiftung.de/themen/erster-weltkrieg/veranstaltungen/datum/2014.html

Im Rahmen ihrer Kooperation organisierten die Geschäftsstelle der MWS und das Forum Transregionale Studien am 16. September ein WeberWorldCafé im Deutschen Historischen Museum in Berlin, das sich mit dem Ersten Weltkrieg aus einer transregionalen Perspektive beschäftigte. Begleitet wurde dieses WeberWorldCafé im Blog http://wwc.hypotheses.org. Im Anschluss an das WeberWorldCafé fand ebenfalls im Deutschen Historischen Museum eine Podiumsdiskussion der gemeinsamen Veranstaltungsreihe der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der MWS, Geisteswissenschaft im Dialog, unter dem Titel „‚Im Gedenkjahr nichts Neues?' Der Erste Weltkrieg und die Zukunft Europas" statt. Aus den Instituten der MWS nahmen Valeska Huber vom DHI London und Nikolaus Katzer vom DHI Moskau an der Diskussion teil. Darüber hinaus informierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MWS auch 2014 im Blog grandeguerre.hypotheses.org über ihre Forschung zum Ersten Weltkrieg. Die MWS begleitet das Blog mit der facebook-Seite 1914-2014 und dem Twitteraccount @1914_2014, den aktuell 2239 Follower abonniert haben. Auch die gemeinsame Gesprächsreihe der Gerda Henkel Stiftung und der MWS, Max meets LISA, beschäftigte sich 2014 in einer Spezialausgabe mit dem Ersten Weltkrieg. Die Forschungsförderpreisträgerin der MWS 2013, Isabel V. Hull, und Ernst Piper sprachen über den Ersten Weltkrieg jenseits von Politik- und Diplomatiegeschichte.
Vgl. http://grandeguerre.hypotheses.org/1486

Das DHI London veranstaltete im Sommer 2014 eine Vortragsreihe „First World War Noises – Listening to the Great War", die sich der auditiven Dimension des Krieges widmete. Darüber hinaus fand am 18. Juni eine Roundtable Debate zum Thema „What Historians Don't Know about the Causes of the First World War" statt, bei der Margaret Macmillan, Annika Mombauer, Sönke Neitzel und John Röhl miteinander diskutierten. Der Podcast dieser Diskussion kann unter http://www.ghil.ac.uk/podcast.html heruntergeladen werden. Die European Leo Baeck Lecture Series London wurde 2014 erneut in Kooperation mit dem DHI London durchgeführt. Das Thema war „The Jews and the Great War". Die Mehrzahl der Vorträge dieser Reihe sind als Podcasts über die Webseiten des Leo Baeck Instituts oder des DHI London abrufbar.

Die Sammlung „Deutsche Dokumente zum Ersten Weltkrieg" ermöglicht den ungehinderten Zugang zu insgesamt 465 bislang verschollen geglaubten deutschen Akten zum Ersten Weltkrieg, die nach 1945 in die Sowjetunion gelangt waren. Das Pilotprojekt des DHI Moskau und seiner russischen Kooperationspartner, infolgedessen die Digitalisierung vieler weiterer Dokumente aus dem wiederentdeckten Bestand geplant ist, wurde am 15. Juli 2014 in Moskau vorgestellt. Die Sammlung umfasst 36.000 Blatt aus Akten des Großen Generalstabes, der Obersten Heeresleitung, der Stäbe, von Truppenverbänden und -einheiten, des Preußischen Kriegsministeriums, des Reichsinnenministeriums, des Auswärtigen Amtes und anderer Behörden aus dem Zeitraum 1910 bis 1919. Die bereits digitalisierten Akten sind über perspectivia.net und auf http://www.germandocsinrussia.org frei zugänglich.

Vom 15. bis zum 17. Januar 2014 fand am DHI Paris die gemeinsam mit der Universität Paris-Est konzipierte und organisierte Tagung „Les défenseurs de la paix 1899–1917" statt, die die

internationalen pazifistischen Strömungen um 1900 zum Thema hatte. Im Rahmen der in Zusammenarbeit mit der Universität Lorraine und dem Goethe-Institut Nancy durchgeführten Tagung „La longue durée de la Grande Guerre. La mémoire de la Première Guerre mondiale en France et en Allemagne" wurde das Phänomen des divergierenden deutschen und französischen Gedenkens an die *guerre de 14–18* wissenschaftlich untersucht. Darüber hinaus beteiligte sich das DHI Paris substantiell an der großen Doppelveranstaltung (Tagung „Débuts, commencements, initiations: les premières fois de la Grande Guerre" und Sommeruniversität „Initiations? L'expérience de la guerre moderne 1853–2013") des Centre de recherche de l'Historial de la Grande Guerre im Juni/Juli 2014. Zusammen mit der EHESS, der Universität Clermont-Ferrand und der Universität Amiens engagierte sich das DHI Paris insbesondere bei Planung und Durchführung der Sommeruniversität. Darüber hinaus wurde die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit der EHESS im Rahmen des Forschungsseminars „La Première Guerre mondiale. Guerre du XIXe, guerre du XXe siècle" fortgesetzt. In Zusammenarbeit mit der Mission du centenaire 1914–2014 entstand auf der Website der Mission ein Deutsch-französisches Album des Ersten Weltkriegs (http://centenaire.org/fr/dans-le-monde/europe/allemagne/lalbum-franco-allemand-de-la-grandeguerre), das sich durch einen konsequenten deutsch-französischen Blick auf die Geschichte des Ersten Weltkriegs auszeichnet. Im Berichtszeitraum konnten 15 Beiträge namhafter deutscher und französischer Historiker und Historikerinnen veröffentlicht werden. Im Oktober 2014 schloss die Tagung des CRID 14–18 „Les mises en guerre de l'État. 1914–1918 en perspective" das umfangreiche Programm des DHI Paris im Gedenkjahr 2014 ab.

Das DHI Rom veranstaltete am 4./5. Dezember 2014 in Zusammenarbeit mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften sowie dem Centro Interuniversitario di Studi e Ricerche Storico-Militari einen internationalen Workshop zu aktuellen Forschungen zum Ersten Weltkrieg und seinen Nachwirkungen im Ländervergleich von Italien, Österreich, Deutschland und Polen. Schwerpunktthemen waren die neue Militärgeschichte, die Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte des Krieges sowie Fragen der Kriegstraumata und Kriegserinnerung. Vom 5. bis zum 7. Juni 2014 fand am DHI Washington die Tagung „War and Childhood in the Age of the World Wars: Local and Global Perspectives" statt, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Deutschen Historischen Institute in Washington, London und Paris gemeinsam mit einem Mitarbeiter der Marquette University organisiert wurde. Die internationale Tagung warf dabei einen Blick auf das Spannungsfeld zwischen Kindheit, Jugend und Krieg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Dazu gab es auch einige Vorträge, die den Ersten Weltkrieg bzw. dessen Auswirkungen behandelten. Der Konferenzbericht kann unter http://www.ghi-dc.org/index.php?option=com_content&view=article&id=1400&Itemid=1214 abgerufen werden. Am 15. September diskutierten Christopher Clark und Roger Chickering in der Deutschen Botschaft in Washington über „World War I: Causes, Events, Legacies". Die Veranstaltung wurde vom DHI Washington in Kooperation mit der Deutschen Botschaft in Washington organisiert.

Ein Höhepunkt des Gedenkjahres war die Internationale Konferenz „Not All Quiet on the Ottoman Fronts: Neglected Perspectives on a Global War, 1914-18", die das OI Istanbul und die Historische Stiftung Tarih Vakfi vom 9. bis zum 12. April 2014 veranstalteten. Diese hatte das Ziel einer wissenschaftliche Neubewertung der Geschehnisse an den „osmanischen Fronten" und den Entwicklungen im und um das Osmanische Reich. Denn in der europäischen und US-amerikanischen Wissenschaft kommen die Kriegsregionen außerhalb (West-)Europas kaum vor. Ein Bericht der Konferenz kann unter http://grandeguerre.hypotheses.org/1860 abgerufen werden. Darüber hinaus wurde die auf insgesamt vier Jahre angelegte Vortragsreihe der Thyssen-Vorlesungen des OI Istanbul zum Thema „The Great War Beyond National

Perspectives“ 2014 fortgesetzt. Die von der Fritz Thyssen Stiftung unterstützte Reihe verfolgt das Ziel, international bekannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit dem Ersten Weltkrieg jenseits der Nationalgeschichte beschäftigen, in die Türkei einzuladen und ihnen mit den dortigen Kolleginnen und Kollegen einen fruchtbaren Dialog zu ermöglichen.

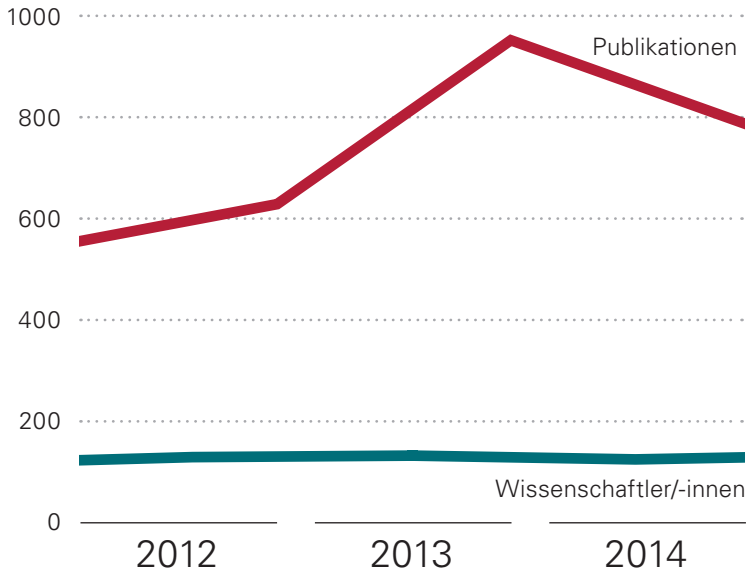
Am 8. Oktober 2014 wurde die internationale Enzyklopädie 1914–1918 (http://www.1914-1918-online.net) in Brüssel offiziell vorgestellt. An dem Online-Nachschlagewerk sind die Deutschen Historischen Institute in London, Moskau, Paris, Rom und Warschau sowie das Orient-Institut Istanbul als strategische Kooperationspartner beteiligt.

2.1.2 Publikationsoutput

Zu den Publikationen der Institute der Max Weber Stiftung zählen sowohl die bei den renommiertesten internationalen Wissenschaftsverlagen in eigenen Reihen veröffentlichten Monografien und Tagungsbände, als auch die von ihnen herausgegebenen Fachzeitschriften. Überdies publizieren die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute Artikel in Fachzeitschriften, Handbüchern und Konferenzpublikationen anderer Institutionen und erstellen *Working Papers*, Forschungsberichte und Rezensionen.

2014 arbeiteten in der MWS insgesamt 127 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (VZÄ) und 2013 insgesamt 131,75. 2012 waren es 129,35 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. 2012 entstanden in den Instituten der Stiftung insgesamt 640 Publikationen, 2013 948 Publikationen und 2014 795 Publikationen.

Verhältnis Wissenschaftler/-innen (VZÄ) zu Publikationsoutput



Die Institute decken ein sehr breites Spektrum aus allen Bereichen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften ab. Im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Publikationstätigkeit behalten sie die Fachkulturen ihrer Disziplinen im Blick und darüber hinaus auch die z. T. höchst unterschiedlichen Buchmärkte ihrer Gastländer und -regionen. Dabei verfolgen sie übergeordnete Leitlinien:

So soll grundsätzlich die internationale Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse der Institute erhöht werden und dabei besonders den exzellenten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit zur Verbreitung ihrer Arbeiten gegeben werden.

Die zunehmende Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung hat den Bedarf an zeit- und ortsunabhängigem, offenem Zugriff auf wissenschaftliche Informationen erhöht. Durch die rasche Entwicklung und Verbreitung elektronischer Kommunikationsmittel wurden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern neue Wege der Publikation und Rezeption von Forschungsergebnissen eröffnet. Daher veröffentlichen die Institute zunehmend originär digitale Publikationen über die Publikationsplattform perspectivia.net und stellen dort, soweit die lizenzrechtlichen Bedingungen dies zulassen, ihre Schriftenreihen als Retrodigitalisate zur Verfügung. Im wachsenden Maß werden auch Forschungsprimärdaten digital aufbereitet und angeboten; ein Überblick über die hier verfügbaren Quelleneditionen bietet das Datenbankportal unter dem Dach von perspectivia.net.

Um die hohe Qualität ihrer wissenschaftlichen Publikationen sicherzustellen, werden in den Instituten der Max Weber Stiftung systematisch die disziplinären Qualitätssicherungsverfahren (insb. Peer Review) eingesetzt und in Kooperation mit den einschlägigen Fachverlagen eine optimale, professionelle redaktionelle Betreuung zur Verfügung gestellt.

Die MWS pflegt Deutsch als Wissenschafts- und Publikationssprache. Darüber hinaus fördert sie zur Erhöhung der internationalen Rezeption gezielt auch die Verbreitung der Forschungsergebnisse der Institute in den Sprachen der Gastländer und -regionen sowie in den Leitsprachen der jeweiligen Disziplinen. Zusätzlich zu den Übersetzungsreihen des DHI Moskau und des DHI Warschau startete 2014 die neue Buchreihe des DHI London „Studies in British and Imperial History“, die Übersetzungen deutschsprachiger Studien zur britischen Geschichte des Empire und Commowealth fördert, um die internationale Wahrnehmung deutscher Forschung zu steigern.

Publikationsoutput der Max Weber Stiftung 2014

PUBLIKATIONEN	DFK PARIS	DHI LONDON	DHI MOSKAU	DHI PARIS	DHI ROM	DHI WARSCHAU	DHI WASHINGTON	DIJ TOKYO	OI BEIRUT	OI ISTANBUL	GESAMT
Monographien	10	5	1	9	8	5	1	3	7	1	**50**
Herausgeberwerke, wie Sammelbände, Konferenz-Proceedings, Sonderhefte von Zeitschriften	13	9	8	10	10	7	6	3	3	9	**78**
Sammelbandbeiträge, Konferenzbeiträge, Buchkapitel	42	13	16	15	40	29	13	5	8	9	**190**
Beiträge in referierten Zeitschriften		3	3		46	7	9	6	2	7	**83**
Beiträge in übrigen Zeitschriften	21	3	3	3	7	6	1	4	5	3	**56**
Elektronische Veröffentlichungen	11	4	2	13	21	8	2	9	2	2	**74**
Forschungsberichte, Rezensionen	5	4	9	3	147	17	2	2	3	4	**196**
Working Papers	0	3	6	1				5	3		**18**
Elektronische Veröffentlichungen bereits im Druck erschienener Bände									50		**50**
SUMME	**102**	**44**	**48**	**54**	**279**	**79**	**34**	**37**	**83**	**35**	**795**

2.1.3 Wettbewerb und Ressourcen

Die Institute der MWS werben Drittmittel in Ergänzung zu ihrer Grundfinanzierung und als Ausweis ihrer Wettbewerbsfähigkeit in kompetitiven und qualitätsgesteuerten Verfahren ein. Die Mittel werden genutzt, um das eigene Forschungsprofil zu schärfen und Schwerpunkte zu akzentuieren. In vielen Fällen werden gezielt auch neue Themen erprobt. Häufig werden Tagungen von internationalen Partnern durch die Übernahme von Reise- und Bewirtungskosten oder die Überlassung von Räumlichkeiten und Infrastruktur kofinanziert. Diese Form der Matching Funds wird nicht über die Haushalte der Institute abgebildet.

Im Berichtszeitraum haben sich die Institute der MWS sowohl im nationalen als auch im internationalen Wettbewerb sehr gut positioniert. Mit dem DHI Warschau war 2014 ein weiteres Institut der Stiftung im Bereich EU-Förderung erfolgreich, so dass der Anteil der Förderung durch die EU stiftungsweit bei knapp einer halben Million Euro liegt. Fast ebenso groß ist die Summe der Drittmittel von privaten deutschen Stiftungen. Mit über einer Million Euro ist der Bund (BMBF und BMWi) selbst der größte Drittmittelgeber für die Max Weber Stiftung.

Darstellung der organisationsinternen Wettbewerbspositionierung im nationalen, europäischen und internationalen Wettbewerb um Fördermittel 2014 in Euro (IST-Ausgaben)

ZUWENDUNGS-GEBER	DFK PARIS	DHI LONDON	DHI MOSKAU	DHI PARIS	DHI ROM	DHI WARSCHAU	DHI WASHINGTON	DIJ TOKYO	OI BEIRUT	OI ISTANBUL	GESCHÄFTS-STELLE	GESAMT
Bund	15.571						152.000		29.330		874.725	**1.071.626**
DFG		21.000		39.000	17.507			2.400		105.950		**185.857**
EU	300.567				76.393	42.174						**419.135**
Internat.	10.200			47.590						1.500		**59.290**
Stiftungen		56.000	194.000		55.289		20.000		58.993	48.490	29.992	**462.764**
Sonstige	8.863			30.920						1.500		**41.283**
Spenden/ Einnahmen	7.924											**7.924**
SUMME	**343.125**	**77.000**	**194.000**	**117.510**	**149.189**	**42.174**	**172.000**	**2.400**	**88.323**	**157.440**	**904.717**	**2.247.878**

Das DFK Paris hat das Drittmittelprojekt „Bilderfahrzeuge – Aby Warburg's Legacy and the Future of Iconology" eingeworben. Es wird von der Geschäftsstelle der MWS administriert. 2014 wurden im Rahmen dieses Projekts über den Haushalt der Geschäftsstelle 423.417,98 Euro verausgabt, die eigentlich dem DFK Paris zuzurechnen wären.

2.1.4 Forschungsinfrastrukturen

Forschungsinfrastrukturen setzen heutzutage den unverzichtbaren Rahmen für eine erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit; dazu zählen z. B. Bibliotheken, Archive, digitale Datenbanken und Datensammlungen. Auch für die Forschungsansätze der Institute der MWS ist deren Aufbau eine wichtige Voraussetzung. Die MWS verfügt mit ihren Liegenschaften im Ausland, den Arbeitsplätzen für Institutsangehörige und Gäste sowie teilweise sehr großen Spezialbibliotheken und den dort wie auch in Deutschland entwickelten Internettechnologien über Infrastrukturen, die in der Wissenschaftslandschaft einmalig sind. Ihre dezentrale Aufstellung in den global gesehen bedeutendsten Wissenschaftsregionen führt zur Herausbildung von Infrastrukturen, die international angelegt sind. Ihr Ausbau ist für die Institute und alle externen Nutzerinnen und Nutzer von einem kaum zu überschätzenden Vorteil. Die Technologien sind an den einzelnen Standorten unterschiedlich stark ausgebaut. Dabei spielt die jeweilige Fachkultur eine große Rolle, da sie zumeist spezifische Lösungen erfordert. In allen Fällen orientieren sie sich an den Begebenheiten im jeweiligen Gastland bei Beibehaltung der üblichen wissenschaftlichen Standards.

Den Ist-Stand der unterschiedlichen MWS-Standorte im IT-Bereich repräsentiert das IT-Rahmenkonzept, das in den vergangenen Jahren maßgeblich im IT-Arbeitskreis erarbeitet und im November 2012 vom Stiftungsrat verabschiedet wurde. Gemäß dem festgelegten zweijährigen Rhythmus zur Aktualisierung wurde das IT-Rahmenkonzept im Jahr 2014 fortgeschrieben und bildet nun den aktuellen Stand der Entwicklungen im IT-Bereich ab (Annahme im Stiftungsrat Nov. 2014). Für die Konzeptionierung und Beschaffung von IT-bezogenen Großprojekten hat sich das seit 2012 implementierte stiftungsweite Abstimmungsverfahren bewährt. Dies gilt ebenso für den Workshop Digital Humanities, der den Austausch zwischen den Fach-Informatikerinnen und -informatikern sowie den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern befördert. Im Februar 2014 wurde so eine gemeinsame Veranstaltung mit Vertretern von DARIAH-DE durchgeführt, im Herbst 2014 dann die GWDG Cloud Share als wissenschaftliche Datenaustauschplattform stiftungsweit etabliert.

Mit ihren Beständen und Dienstleistungen präsentieren sich die Bibliotheken der Auslandsinstitute als international angesehene Informationsvermittler zwischen Deutschland und den jeweiligen Gastländern. Fast alle Institute setzen für ihre Bibliothekskataloge ein Datenbanksystem ein (z. B. Allegro oder Millenium) und sind mit ihren Beständen in fachspezifischen Verbundkatalogen angeschlossen (z. B. BVB, kubikat oder GBV), um einerseits die Katalogisierung zu erleichtern und andererseits die Sichtbarkeit und damit die Nutzung der eigenen Bibliothek zu erhöhen. Gemeinsame Bedarfe werden in wachsendem Maße durch Konsortiallösungen gedeckt. Dies gilt etwa für die Nutzung der e-books bei ciando und des Angebots bei digizeitschriften; zum Jahresende stand der Konsortialvertrag mit ebrary zur Nutzung von englischsprachigen e-books kurz dem Abschluss.

In vielen Instituten sind Redaktionen angesiedelt, die in der Wissenschaft gut eingeführte Schriftenreihen und hoch renommierte Fachzeitschriften organisieren und wissenschaftlich betreuen, z. B. die „Francia“ am DHI Paris und die „Quellen und Forschung aus italienischen Archiven und Bibliotheken“ am DHI Rom. Die Routinen dieser Redaktionen werden im wachsenden Maße IT-gestützt organisiert und mit externen Partnern verknüpft (Verlagen, Bibliotheken, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern).

Die Institute unterhalten und betreiben jeweils eine Vielzahl von virtuellen Infrastrukturen, die sie wie „Romana Repertoria online“ (DHI Rom) oder „German History in Documents and Images“ (DHI Washington) als Angebote auch an ihre jeweiligen fach-, länder- und re-

gionenspezifischen Communities richten. Daneben hält die Geschäftsstelle eine Reihe stiftungsweiter Angebote bereit.

perspectivia.net
Die Geschäftsstelle betreibt für die Institute die Online-Publikationsplattform *perspectivia.net*. Als internationales, epochenübergreifende Portal macht *perspectivia.net* seit 2008 ausgewählte wissenschaftliche Erträge aus den Geistes-, Sozial und Kulturwissenschaften barrierefrei zugänglich und hilft damit, die wissenschaftliche Kommunikation weiterzuentwickeln und zu intensivieren. So soll den exzellenten Forschungsleistungen der Auslandsinstitute, ihrer institutionellen Partnerorganisationen und der mit ihnen kooperierenden in- und ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine größtmögliche Sichtbarkeit gemäß dem Prinzip des *Open Access* verschafft werden. *perspectivia.net* bietet sowohl genuin elektronische Publikationen als auch Retrodigitalisate bereits im Druck erschienener Schriften an. In stetig wachsender Zahl sind Zeitschriften, Rezensionen, Leitfäden für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland, Monografien und Tagungsdokumentationen volltextdurchsuchbar und bibliothekarisch erschlossen abrufbar. Alle Texte auf *perspectivia.net* sind in das Langzeitarchivierungssystem der Bayerischen Staatsbibliothek München (BSB) aufgenommen.

Seit 2014 wird im Rahmen von *perspectivia.net* auch ein Datenbankportal vorgehalten, das zum einen eine Instanz für genuin hier erarbeitete Quelleneditionen darstellt, darüber hinaus aber auch die verschiedenen Datenbankprojekte der MWS-Institute aggregiert und im Überblick präsentiert. Bereits seit einigen Jahren und in wachsendem Maße setzen die Institute bei der Präsentation von *Forschungsprimärdaten* auf online verfügbare Datenbanklösungen. Im Rahmen des neuen Portals wurden 2014 zwei Editionen veröffentlicht, unter anderem die „Correspondance entre Henri Fantin-Latour et Otto Scholderer (1858-1902)“ (DFK Paris). Der Onlinegang weiterer Datenbanken, v. a. des DHI Moskau und des OI Istanbul, ist in Kürze zu erwarten. Das Projekt verfolgt darüber hinaus das Ziel einer Bereitstellung von Modulen, die im Rahmen von Datenbankprojekten adaptiert oder einfach nachgenutzt werden können (sog. Werkzeugkoffer).

Bei den *digitalen Publikationen* sind 2014 als neues Format die Working Papers der Transnationalen Forschungsgruppe Indien hinzugekommen. Nach dem Abschluss der in Kooperation mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) herausgegebenen Reihe zum 300. Geburtstag Friedrichs des Großen („Friedrich300“) wurde mit der „Kulturgeschichte Preußens“ eine neue Reihe mit diesem Partner gestartet. In bereits etablierten Serien wie den „Soviet History Discussion Papers“ und den „Vorträgen zum 18. und 19. Jahrhundert“ des DHI Moskau oder den „discussions“ und „Francia-Recensio“ des DHI Paris erschienen neue Texte und Ausgaben. Präsentiert werden ferner alle Podiumsdiskussionen im Rahmen der Reihe „Geisteswissenschaft im Dialog“, die auch als Audiodokumentation zur Verfügung stehen, sowie die Podcasts des „DIJ Forums“ und der „Vorträge des DHI London“.

Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche neue *Retrodigitalisate* der Institute über perspectivia.net zur Verfügung gestellt. Zu dem bereits schon länger bestehenden Angebot mit den Zeitschriften „Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken“ (DHI Rom) und „Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte“ (DHI Paris) sowie verschiedenen Schriften-, Vortragsreihen und Bulletins sind im Jahr 2014 die „Studien und Dokumente zur Gallia Pontificia“ und die „Instrumenta“ des DHI Paris und das „Bulletin of the GHI Washington“ neu hinzugekommen.

Neue Formen der Wissenschaftskommunikation

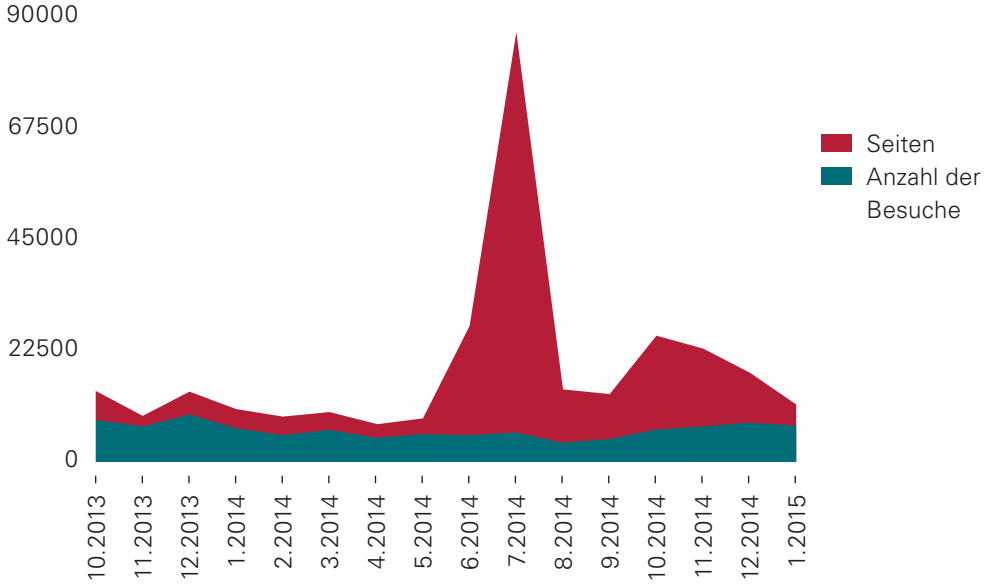
Gefördert durch zusätzliche Mittel des BMBF hat die Geschäftsstelle 2012 mit Weber 2.0 für die Institute ein eigenes Portal für wissenschaftliche Blogs gegründet (mws.hypotheses.org) und zusammen mit dem DHI Paris Redaktion und Community Management des Blogportals de.hypotheses.org übernommen. Seit der Gründung von de.hypotheses.org 2011 hat sich Bloggen auch in den deutschsprachigen Geisteswissenschaften als neues akademisches Genre etabliert. Einzelne Forscherinnen und Forscher wie auch ganze Einrichtungen begreifen Blogs und die Sozialen Medien als einzigartige Instrumente, um sich weltweit virtuell zu vernetzen und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen. Mit mittlerweile über 250 Blogs alleine auf dem deutschsprachigen Portal ist de.hypotheses.org die mit Abstand größte und die einzige systematisch qualitätsgesicherte Blogging-Plattform für die deutschsprachigen Geisteswissenschaften. de.hypotheses.org beherbergt jedoch nicht nur deutschsprachige Blogs. Von den 100 Blogs, die 2014 neu angemeldet wurden, wird über ein Drittel in einer anderen Sprache geführt. Die Blogger sind institutionell hauptsächlich deutschen Universitäten verbunden (z. B. Münster, Bayreuth, Freiburg, FU Berlin, Augsburg, Köln, Bonn, Frankfurt, LMU München, TU Dresden, Halle, TU Darmstadt, Bochum, Potsdam, HU Berlin, Tübingen, Düsseldorf, Konstanz), aber auch weltweit tätig (z. B. Universität Oslo, Wien, Graz, Zürich, Amsterdam). Seit Ende 2013 vergibt die Deutsche Nationalbibliothek ISS-Nummern an die Blogs auf de.hypotheses.org.

Die Max Weber Stiftung und ihre Institute fördern diese Entwicklung von Beginn an nicht nur durch die Übernahme des *Community Management* für das Portal. Sie werben bei ihren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch aktiv für das Bloggen zur Begleitung von Dissertationsvorhaben, Projekten oder Konferenzen etc. Die Aktivitäten in den verschiedenen Kanälen der Sozialen Medien werden zusammen mit anderen Inhalten der Institute (außerhalb der stiftungseigenen Infrastrukturen) im Rahmen der Plattform Weber 2.0 (mws.hypotheses.org) gebündelt und auf der Homepage www.maxweberstiftung.de sichtbar gemacht, die dadurch als stiftungsübergreifendes Informationsforum fungiert.

Auf Weber 2.0 werden 30 Einzelblogs gebündelt, die an den Instituten der Max Weber Stiftung oder im Rahmen der Kooperation mit dem Forum Transregionale Studien geführt werden. Die Startseite des Portals bildet dabei magazinartig verschiedene Beiträge aus diesen Blogs ab. Die verschlagworteten Artikel können im Menü der Startseite gefiltert werden. Diese Funktion macht sie zu einem wichtigen Rechercheinstrument und kann aktuelle Forschungstendenzen zeitnah abbilden.

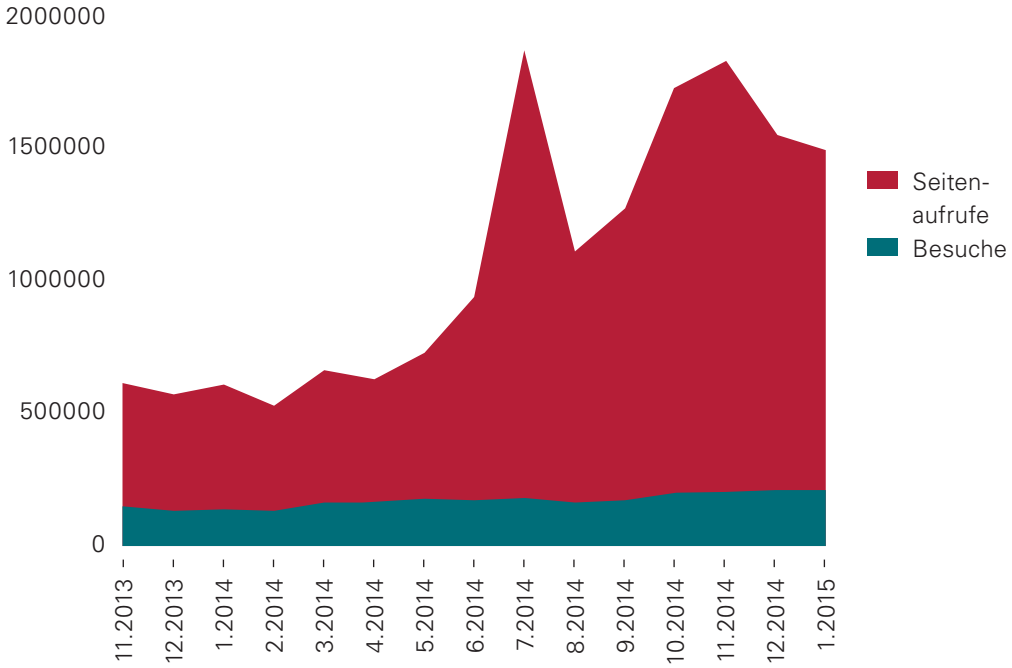
Für das folgende Schaubild wurden die Zahlen für die Startseite des Portals ausgewertet. Besuche der einzelnen Blogs, die nicht über die Startseite geführt haben, weichen davon ab.

Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen im Portal mws.hypotheses.org



Die Kooperation mit dem französischen Portalbetreiber OpenEdition ist ein Musterbeispiel für grenzüberschreitenden Forschungs- und Technologietransfer von Frankreich über das DHI Paris und die Geschäftsstelle nach Deutschland und von dort über andere Institute in deren Gastländer bzw. -regionen. Das internationale Dachportal Hypotheses hostet mittlerweile 2281 geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Blogs für französisch-, englisch-, deutsch-, spanisch-, italienisch- und portugiesischsprachige Communities. Als weltweit dezentral aufgestellte Stiftung ist die MWS davon überzeugt, dass wissenschaftliche Blogs und Informationsdienste wie RSS-Feeds und Twitter ideale Instrumente für die Internationalisierung der wissenschaftlichen Kommunikation darstellen. Dabei setzt die Stiftung bewusst auf Diversität, indem sie verschiedensprachige Ansätze zu einzelnen Forschungsthemen bündelt. Die Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen ist im Berichtszeitraum deutlich gestiegen. Das Verhältnis von Seitenaufrufen zu Besuchszahlen zeigt, dass die Besucher bei einem Besuch verhältnismäßig viele Seiten konsultieren.

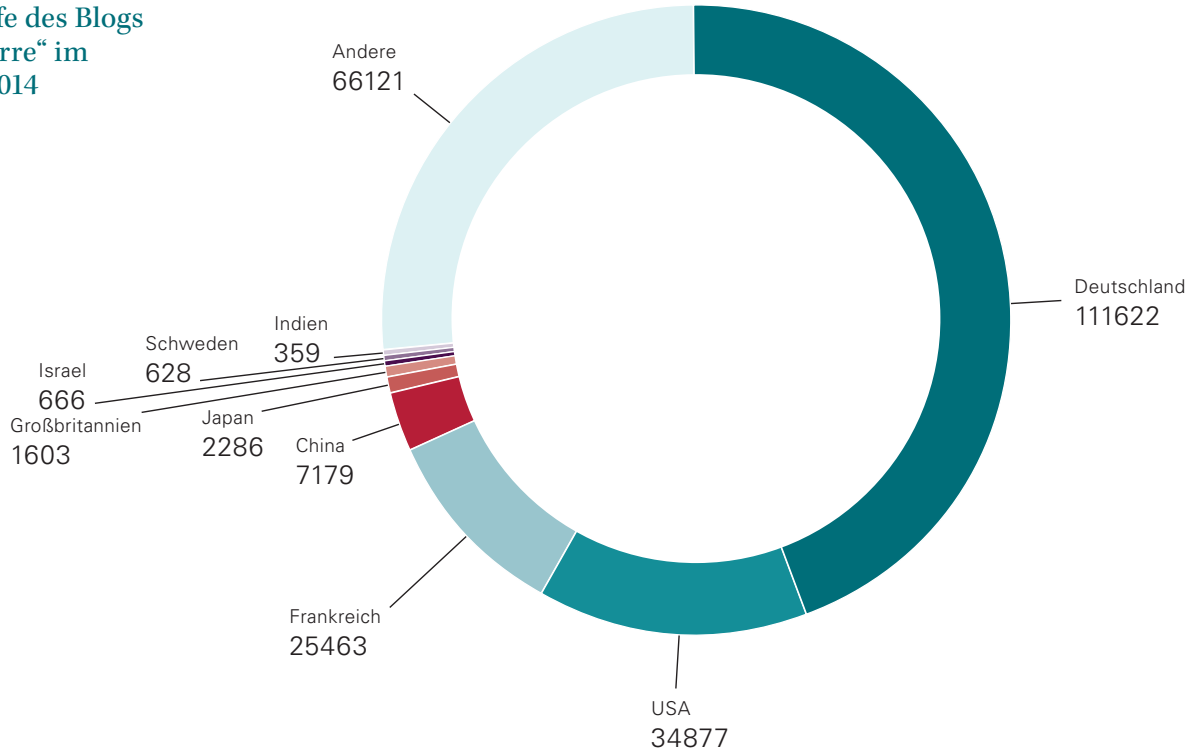
Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen der deutschsprachigen Blogs bei de.hypotheses.org



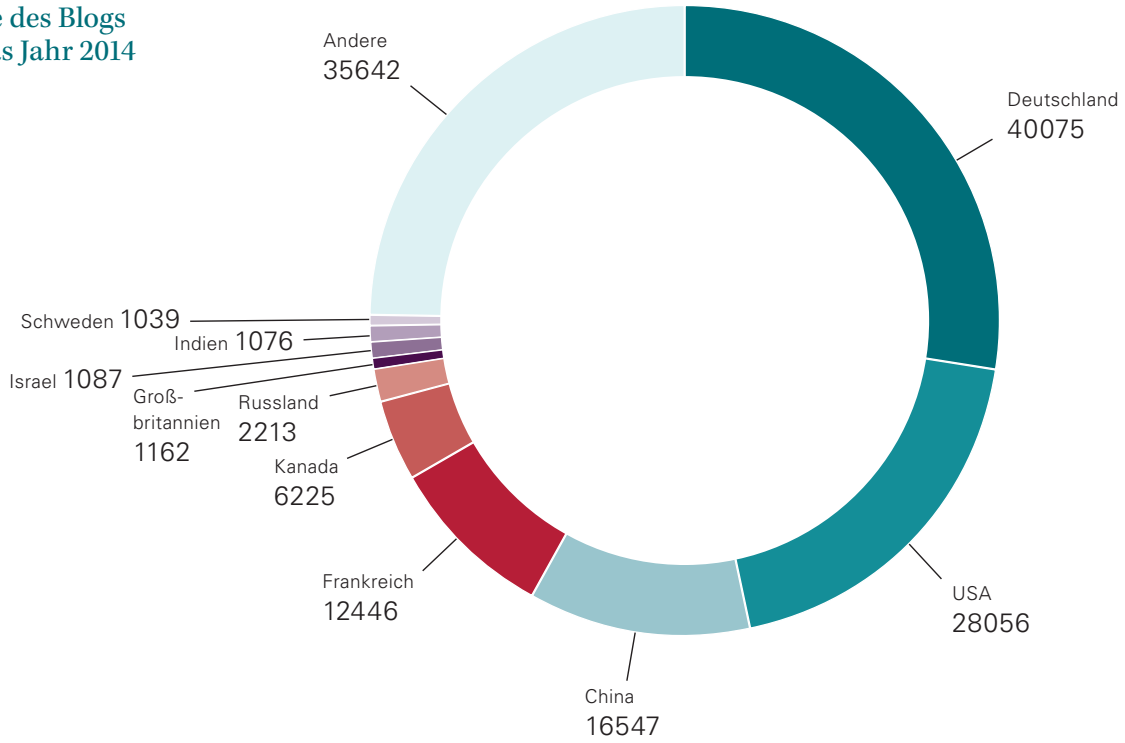
Arbeitsgruppe 1914-2014.net

Bereits 2011 gründeten die Institute der MWS eine Arbeitsgruppe zum Ersten Weltkrieg, mit dem Ziel, die sich im Vorfeld des Gedenkjahres des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs verdichtenden Forschungsinitiativen zu Ursachen und Folgen dieses Krieges an den Instituten und in den einzelnen Gastländern miteinander zu vernetzen. Ihre Aktivitäten werden auf den Internetseiten 1914-2014.net und im Rahmen des wissenschaftlichen Blogs grandeguerre.hypotheses.org dokumentiert und über eigene Twitter- und Facebook-Auftritte kommuniziert. Wie die Auswertung der monatlichen Seitenaufrufe für das Blog zeigt, wird dieses Angebot weltweit wahrgenommen und macht die Strategie der Stiftung damit exemplarisch deutlich. Ein weiteres Beispiel hierfür ist auch das im Rahmen der Kooperation mit dem Forum Transregionale Studien geführte Blog.

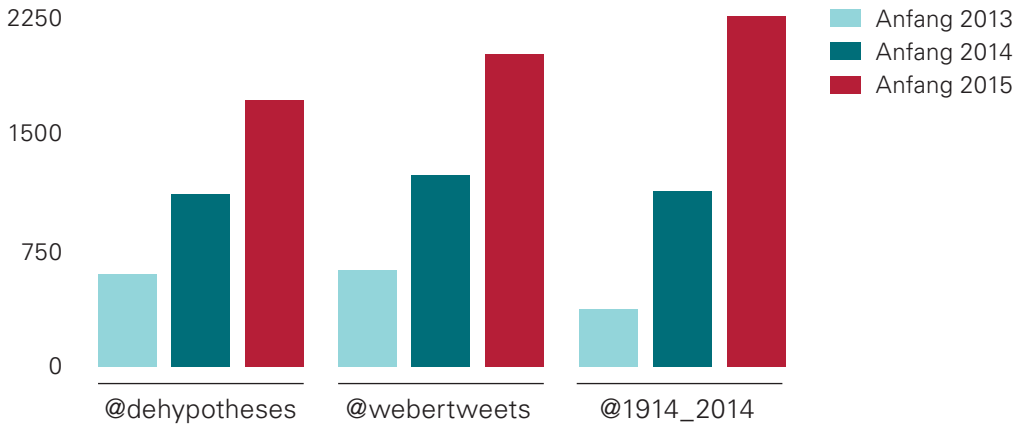
Seitenaufrufe des Blogs „Grande Guerre“ im November 2014



Seitenaufrufe des Blogs „TraFo“ für das Jahr 2014



Entwicklung der Follower bei Twitter



Neue Formate

Im Rahmen der verstärkten Nutzung von neuen Medien zur Vermittlung und Kommunikation ihrer wissenschaftlichen Inhalte hat die Max Weber Stiftung in den vergangenen Jahren auch die Produktion von Videoformaten vorangetrieben. Insbesondere zur Dokumentation von Institutstagungen, die sich meist an ein internationales Publikum richten, das nicht immer vor Ort sein kann, hat sich dies zu einem inzwischen viel nachgefragten Angebot entwickelt (bei Bedarf auch mit direkter Übertragung via Livestream). Darüber hinaus entstehen am Rande solcher Veranstaltungen oder bei anderen Gelegenheiten auch Interviews u. ä., um die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Institute zu profilieren und ihre Themen einem womöglich breiteren Publikum näher zu bringen. Namhaftestes Beispiel hierfür ist die in Zusammenarbeit mit der Gerda Henkel Stiftung durchgeführte Gesprächsreihe „Max meets Lisa" zur Zukunft der Geisteswissenschaften. 2014 diskutierten u. a. Thomas Maissen (DHI Paris), Johannes Paulmann (Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz), Martin Kintzinger (Universität Münster), Ulrike Weckel (Universität Gießen), Isabel V. Hull (Cornell University, Forschungspreisträgerin der Max Weber Stiftung), Beatrice Lugger (Nationales Institut für Wissenschaftskommunikation), Mareike König (DHI Paris) und Joachim Nettelbeck (Wissenschaftskolleg zu Berlin) über Fragen wie Internationalisierung, neue Arbeitsformen in Forschung und Lehre sowie den Ersten Weltkrieg (http://mws.hypotheses.org/category/max-meets-lisa).

2.2 Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem

Zusammenarbeit mit deutschen Universitäten

Die Max Weber Stiftung ist für deutsche und deutschsprachige Hochschulen ein Partner im Bereich internationale geisteswissenschaftliche Forschung, Nachwuchsausbildung und Forschungsinfrastrukturen. Über ihre Gremien und ihre Institute ist sie mit der deutschen Universitätslandschaft auf vielfältige Weise vernetzt. Enge Verbindungen zu deutschen Universitäten bestehen über zahlreiche gemeinsame Forschungsprojekte. Darüber hinaus kooperieren die Institute im Rahmen von Veranstaltungen punktuell mit deutschen Hochschulen; über die dort angesiedelten Habilitationsvorhaben, die Lehraufträge der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Wissenschaftlichen Beiräte bestehen weitere enge personelle Verflechtungen. Systematisch und langfristig angelegt sind die Stipendienangebote sowie jährlich stattfindende Sommerschulen und Gastwissenschaftlerprogramme oder formalisierte, institutionelle Kooperationen, die maßgeblich zur internationalen Mobilität des geistes- und sozialwissenschaftlichen Nachwuchses und des Wissenschaftleraustausches beitragen. Über stiftungsweit angelegte Förderprogramme (z. B. Forschungsstipendienprogramm und Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen) schafft die MWS darüber hinaus Strukturen, die die Vernetzung ihrer Institute mit der deutschen Universitätslandschaft unterstützen.

Im Berichtszeitraum förderten die Institute der MWS mit ausgewählten wissenschaftlichen Initiativen die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen deutschen Universitäten und den jeweiligen Gastländern. So wurden zahlreiche Einzelkooperationsvereinbarungen mit deutschen Hochschulen entwickelt. Im Rahmen des Internationalen Kollegs für die Geistes- und Sozialwissenschaften kooperiert die MWS mit den Universitäten Erfurt, Würzburg und Göttingen. An der Forschungsgruppe der MWS in Hong Kong ist die Universität Freiburg federführend beteiligt.

Zusammenarbeit mit außeruniversitären Partnern

Weitere wichtige Partner der MWS sind die Einrichtungen der außeruniversitären Forschung, die Fachverbände und -gesellschaften, private und öffentliche Organisationen der Forschungsförderung sowie Forschungsinfrastruktureinrichtungen in Deutschland. Kooperationen mit ihnen bestehen ebenfalls im Rahmen von Forschungsprojekten, Veranstaltungen sowie Stiftungs- und Institutsgremien. Die Zusammenarbeit dient dabei sowohl der gegenseitigen Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit sowie der gemeinsamen Weiterentwicklung des Wissenschaftssystems.

Im Berichtszeitraum konnten die Zusammenarbeit mit etablierten Partnern fortgesetzt und neue Partner für wissenschaftliche Kooperationen hinzugewonnen werden. So wurde 2014 die Kooperation mit dem Historischen Kolleg bei der Vergabe des Internationalen Forschungsförderpreis der Max Weber Stiftung beim Historischen Kolleg erweitert. Die Institute der Max Weber Stiftung können seitdem die Räumlichkeiten des Historischen Kollegs in München nach Absprache nutzen und ausgewählte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem längeren Forschungsaufenthalt nach München schicken. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Forum Transregionale Studien in Berlin wurde die internationale Jahreskonferenz des Verbundprojekts erstmals in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung durchgeführt. Mit der Gerda Henkel Stiftung und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften wurden erneut zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen realisiert (vgl. S. 12–13 und S. 32).

2.3 Internationale Zusammenarbeit

Weltweit vor Ort – Internationale Zusammenarbeit als Satzungsauftrag
Durch die Verortung ihrer Institute außerhalb Deutschlands in den verschiedenen Gastländern ist die internationale Zusammenarbeit ein konstitutives Merkmal der Max Weber Stiftung. Die Kooperation mit den renommiertesten wissenschaftlichen Institutionen ihrer Gastländer ist Grundvoraussetzung und Ziel ihrer Arbeit. Neben der Förderung der Forschung auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern und Regionen gehören die Netzwerkbildung für internationale Fachgemeinschaften sowie Beratungsleistungen und Fachinformation zu ihren wichtigsten Aufgaben. Der Austausch von und die Verständigung über wissenschaftliche Ergebnisse und Methoden, die in jeweils anderen Wissenschaftssystemen entstanden sind, hat die Weiterentwicklung der Forschung und des internationalen Wissenschaftssystems zum Ziel. Dementsprechend entstehen alle Forschungsprojekte, Publikationen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Institute in Kooperation mit ausländischen Partnerinnen und Partnern. Vertieft wird die Verankerung im Gastland durch die Mitarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Institute z. B. in Herausgeberzirkeln von Zeitschriften sowie weiteren Gremien von Institutionen der Forschungsförderung, universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Archiven und Museen, Fachvereinigungen und Gesprächskreisen. Auch die Wissenschaftlichen Beiräte der Institute bedienen sich der Expertise von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus ihren Gastländern. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Instituten ermöglicht jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Vernetzung mit internationalen Forscherinnen und Forschern und wird häufig im Rahmen binationaler Programme durchgeführt. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus den Gastländern werden Forschungsinfrastrukturen für die internationalen Geisteswissenschaften bereitgestellt. Darüber hinaus fördern die Institute auch das Interesse ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an deutschen Forschungssujets, bieten ihnen ein Kommunikationsforum und unterstützten Vernetzungsinitiativen in die deutsche und deutschsprachige Wissenschaftslandschaft.

Die Struktur und die Ausstattung der Max Weber Stiftung ermöglichen es den einzelnen Instituten darüber hinaus, auf die Herausforderungen der Europäisierung und Globalisierung z. B. im Rahmen des Netzwerks ihrer Schwesterinstitute flexibel reagieren zu können und sich als Vermittler zwischen mehreren Wissenschaftssystemen zu positionieren. Sie tauschen sich in den Gremien der Stiftung wie auch in externen Arbeitsgruppen regelmäßig aus und planen gemeinsame Projekte (z. B. Arbeitsgruppe zum Ersten Weltkrieg). Die Sichtbarkeit ihrer Forschungsergebnisse auch über Deutschland und das jeweilige Gastland hinaus wird durch forschungsthemenbezogene Kooperationen mit relevanten internationalen Partnerinnen und Partnern sichergestellt. Weitere Maßnahmen wie z. B. die Bereitstellung englischsprachiger Veranstaltungen, Publikationen und Abstracts tragen für die nicht ohnehin englischsprachigen Institute ebenfalls zu einer erhöhten Anschlussfähigkeit ihrer Arbeit in der angloamerikanisch geprägten, globalisierten Wissenschaftslandschaft bei.

Im Berichtszeitraum arbeiteten die Institute der MWS mit allen namhaften Wissenschafts- und Forschungsfördereinrichtungen ihrer Gastländer und darüber hinaus zusammen. Sie pflegten ihre zahlreichen personellen und institutionellen Kontakte und bauten diese weiter aus. Es wurden langfristig angelegte und vertraglich geregelte Kooperationen geschlossen und Forschungsergebnisse über das Internet weltweit zugänglich gemacht. Stipendien und Gastwissenschaftlerprogramme wurden gestärkt und erweitert sowie neue Forschungsprojekte mit ausländischen Partnerinnen und Partnern initiiert.

Das DHI Paris hat Ende 201/Anfang 2014 eine Kooperationsvereinbarung mit dem französischen Laboratoire d'excellence (LabEx) „Ecrire une histoire nouvelle de l'Europe" geschlossen, die für die Laufzeit des Clusters u. a. die Vermittlung von Kontakten zu Forscherinnen und Forschern an deutschen Universitäten, die gemeinsame Planung und Durchführung von Studientagen, wissenschaftlichen Tagungen, Podiumsdiskussionen und Vortragszyklen mit deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vorsieht. Leiter des Labex ist Eric Bussière, Université Paris-Sorbonne.

Mit ingesamt 159.000 Euro fördert HERA (Humanities in the European Research Area) ein dreijähriges gemeinsames Forschungsprojekt des DHI Warschau mit der University of Oxford, der Lund University und der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel zu europäischen Königsgemahlinnen und ihrer Bedeutung für den Kulturtransfer und das nationale kulturelle Gedächtnis.

Das DHI Rom und das OI Istanbul haben 2014 vereinbart, ihre Zusammenarbeit im Bereich der historischen Mittelmeerforschung durch die gemeinsame Ausschreibung eines Postdoktorandenstipendiums zu italienischsprachigen Selbstzeugnissen von Levantinern zu erweitern.

Seit Februar 2014 fördern die DFG und die französische Agence nationale de la recherche (ANR) für drei Jahre und mit insgesamt einer halben Million Euro das Forschungsprojekt „Neue Religiositäten in der Türkei: Wiederverzauberung in einem säkularisierten muslimischen Land?". Kooperationspartner des OI Istanbul ist das Centre d'Etudes Turques, Ottomanes, Balkaniques et Centrasiatiques (CETOBAC) in Paris.

Der gesetzliche Auftrag der Stiftung sieht neben dem Erhalt der Institute auch vorbereitende Tätigkeiten wie die Durchführung von eigenen Projekten vor. Mit Unterstützung der Geschäftsstelle in Bonn richtete das DHI Paris im Herbst 2014 eine Projektleitungsstelle ein, die eine stärkere Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern im frankophonen und subsaharischen Afrika vorbereiten soll.

Die Hong Kong Baptist University (HKBU) und die MWS richteten eine gemeinsame Forschungsgruppe in Hong Kong ein, die ein auf drei Jahre angelegtes Forschungsprojekt zum Thema „Migration, China und der globale Kontext" durchführt. Das Projekt wird von Sabine Dabringhaus, Universität Freiburg, und Ricardo K. S. Mak, HKBU, geleitet. Innerhalb der MWS wird das Projekt vom DIJ Tokyo durchgeführt.

Im Rahmen des Internationalen Kollegs für die Geistes- und Sozialwissenschaften wird die MWS u. a. mit dem Centre for Studies in Social Sciences, Kalkutta, dem Institute of Economic Growth, Neu-Delhi, und dem Centre for the Study of Developing Societies, Neu-Delhi, zusammenarbeiten.

2.4 Die besten Köpfe

2.4.1 Gleichstellung von Männern und Frauen

Die Max Weber Stiftung fördert die Gleichstellung von Frauen und Männern als durchgängiges Leitprinzip. Sie wirkt darauf hin, dass eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern auch in ihren Gremien geschaffen wird. Für den Zeitraum 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2017 hat der Stiftungsrat am 22. November 2013 einen Gleichstellungsplan verabschiedet, in dem bei der Steigerung des Anteils der Frauen auf Direktorenstellen erstmals vom Kaskadenmodell Gebrauch gemacht wird. Der Frauenanteil in Positionen mit Leitungsaufgaben unterhalb der Ebene der Direktoren soll bis zum Ende dieses vierjährigen Plans auf 50 Prozent gesteigert werden. Darüber hinaus haben sich die Institute und die Geschäftsstelle verpflichtet, bis zum 30. Juni 2014 fünf Ziele und zugehörige Maßnahmen, die sie in den vier Jahren dieses Gleichstellungsplans für ihre spezifische Situation als vordringlich erachten, zu benennen. Zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat sich jedes Institut verpflichtet, bis spätestens 30. Juni 2014 für Interessentinnen und Interessenten Informationen u. a. über Gegebenheiten und Möglichkeiten der Kinderbetreuung am Auslandsdienstort oder zur Arbeitssuche der Partner auf seiner Webseite einzustellen.

Um eine paritätische Besetzung der Gremien der MWS zu erreichen, sollen die Vorschlagslisten für Wissenschaftliche Beiräte solange nach Möglichkeit nur noch Kandidatinnen enthalten, bis im jeweiligen Beirat zumindest vier der neun Plätze weiblich besetzt sind. Die MWS wird alle Institutionen, die Mitglieder des Stiftungsrats benennen, bitten, solange nach Möglichkeit nur Frauen neu zu benennen, bis der Stiftungsrat mindestens fünf weibliche Mitglieder hat.

Im Berichtszeitraum blieb der Frauenanteil bei den Institutsleitungen bei 0, der Frauenanteil an stellvertretenden Institutsleitungen bei 27 %. Bei den Verwaltungsleitungen stieg der Frauenanteil im Berichtszeitraum auf 45 %. In den Tätigkeiten des höheren Vergütungsniveaus (ab Entgeltgruppe 13 TVöD) stieg der Frauenanteil leicht von 39 % auf 41 %.

Für das oberste Organ der Stiftung, den Stiftungsrat, konnte eine Erhöhung des Frauenanteils von 27 % auf 36 % erreicht werden.

Bei den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute lag der Frauenanteil 2011 im Durchschnitt bei 37 %. 2013 waren im Durchschnitt bereits 40 % und 2014 43 % Frauen Mitglieder in den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute der MWS.

Frauenanteil am Personal insgesamt der Max Weber Stiftung im Jahr 2014

WERTIGKEIT/FUNKTION	MAX WEBER STIFTUNG											
	WISSENSCHAFTL. PERSONAL				VERWALTUNGS-, TECHN.-, SONST. PERSONAL				SUMME WISS. U. NICHTWISS. PERSONAL			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon			insgesamt	davon		
		Männer	Frauen	Anteil Frauen in %		Männer	Frauen	Anteil Frauen in %		Männer	Frauen	Anteil Frauen in %
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)
VERGÜTUNGSGRUPPE:												
S (W3)	6	6	0									
S (C4)												
zusammen S (C4/W3)	6	6	0						6	6	0	0
S (C3, C2)												
S (W2)												
zusammen S (C3, C2/W2)												
E 15 Ü TVöD, ATB, S (B2, B3)	4	4	0	0	1	1	0	0	5	5	0	0
Zusammen	10	10	0	0	1	1	0	0	11	11	0	0
E 13-15 ÜTVöD	126	74	52	41,3	1	0	1	100,0	127	74	53	41,8
E 9-12 ÜTVöD					41	16	25	61,0	41	16	25	61,0
Postdoktoranden												
Doktoranden												
Hilfskräfte SHK / WHK	21	6	15	71,4					21	6	15	71,4
Zusammen	147	80	67	45,6	42	16	26	61,9	189	96	93	49,2
Insgesamt	**157**	**90**	**67**	**42,7**	**43**	**17**	**26**	**60,5**	**200**	**107**	**93**	**46,5**
FUNKTION:												
Institutsleitung	10	10	0	0								
stv. Institutsleitung	11	8	3	27,3								
Verwaltungsleitung					11	6	5	45,5				
Abteilungsleitung												
stv. Abteilungsleitung												
Insgesamt	**21**	**18**	**3**	**14,3**	**11**	**6**	**5**	**45,5**	**32**	**24**	**8**	**25,0**

Frauenanteil in den Gremien der Max Weber Stiftung 2011–2014

GREMIEN	MAX WEBER STIFTUNG											
	2011				2013				2014			
	Personen insgesamt	davon			Personen insgesamt	davon			Personen insgesamt	davon		
		Männer	Frauen	Anteil Frauen in %		Männer	Frauen	Anteil Frauen in %		Männer	Frauen	Anteil Frauen in %
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)
Stiftungsrat	11	9	2	18,2	11	8	3	27,3	11	7	4	36,4
Wiss. Beiräte												
DFK Paris	8	5	3	37,5	7	4	3	42,9	8	4	4	50,0
DHI London	8	5	3	37,5	9	5	4	44,4	9	4	5	55,5
DHI Moskau	9	5	4	44,4	6	3	3	50,0	7	4	3	42,9
DHI Paris	9	6	3	33,3	9	6	3	33,3	9	7	2	22,2
DHI Rom	9	6	3	33,3	9	6	3	33,3	9	6	3	33,3
DHI Warschau	9	8	1	11,1	8	7	1	12,5	9	7	2	22,2
DHI Washington	9	6	3	33,3	8	5	3	37,5	8	4	4	50,0
DIJ Tokyo	7	4	3	42,9	8	3	5	62,5	6	2	4	66,6
OI Beirut	6	3	3	50,0	8	5	3	37,5	9	5	4	44,4
OI Istanbul	7	4	3	42,9	7	4	3	42,9	9	5	4	44,4
Evaluierungskommissionen												
DIJ Tokyo	11	5	6	54,5								
DHI Rom	12	8	4	33,3								
DHI London					12	8	4	33,3				
DHI Washington					12	7	5	41,6				
DFK Paris					12	5	7	58,3				
OI Beirut									11	7	4	36,4
DHI Warschau									12	7	5	41,6
Preisjury					6	4	2	33,3	6	4	2	33,3

2.4.2 Nachwuchs

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in einem internationalen Umfeld besitzt für die MWS einen hohen Stellenwert. Die Projekte der jungen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf zeitlich befristeten Qualifikationsstellen tragen und prägen in besonderem Maß die Arbeit der Auslandsinstitute und Forschungsgruppen der MWS. Gleichzeitig gewinnen die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler während ihrer Auslandsaufenthalte besondere Erfahrungen und Qualifikationen, im akademischen Bereich wie außerhalb der Forschung, z. B. in der Wissenschaftsorganisation und -vermittlung. Für die häufig vergleichend oder transregional angelegten Forschungsvorhaben dieser Postdoktorandinnen und Postdoktoranden bieten die Institute und Forschungsgruppen hervorragende Rahmenbedingungen. Sowohl die Nähe zu Quellen und Archiven vor Ort als auch die frühe Einbindung in internationale Netzwerke bieten ideale Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Karriere. So nutzen viele von ihnen dieses Sprungbrett, um zur Habilitation an eine deutsche Universität zurückzukehren. Zahlreiche ehemalige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der MWS besetzen heute Lehrstühle, hauptsächlich in Deutschland aber auch weltweit. Gezieltes Mentoring durch die Wissenschaftlichen Beiräte der Institute sowie das Angebot von Rückkehrstipendien für ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Form einer befristeten Stelle an einer deutschen Universität sichern auch die Bindung in die deutsche Wissenschaftslandschaft.

Stipendienprogramme der Institute der Max Weber Stiftung

Die MWS bietet den deutschen Promovierenden sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden kurz- und längerfristige Forschungsaufenthalte an Ihren Auslandsinstituten, Forschungsgruppen bzw. in ihren Gastländern und -regionen mit unterschiedlichen thematischen und zeitlichen Zuschnitten an. Im Jahr 2014 wurden von der Stiftung insgesamt 2.109 T Euro für Stipendien und Preise aufgewandt. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses geschieht vor Ort in Kooperation mit Institutionen der Gastländer, so vergab das DHI London erstmals insgesamt 12 Stipendien für Promovierende und Postdoctorial Fellowships im Rahmen der Transnationalen Forschungsgruppe „Armut und Bildung in Indien“. Partnerinstitutionen sind die Jawaharlal Nehru University (Neu-Delhi), das Centre for the Study of Developing Societies (Neu-Delhi), die Universität Göttingen und das King’s College in London. Die Stipendien und Postdoctorial Fellowships, die einen ein- bis zweijährige Forschungsaufenthalt an einer der Partnerinstitutionen finanzieren, ermöglichen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler die Mitarbeit in der Forschungsgruppe oder verwandten Themenbereichen.

Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen

Mit Unterstützung der Peters-Beer-Stiftung im Stifterverband vergibt die MWS einmal jährlich die Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen an international orientierte Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler. Mit den Reisebeihilfen soll ihre Mobilität in der Qualifikationsphase verbessert werden. Das Reisebeihilfen-Programm ist für die MWS ein zentrales Förderinstrument, da es transnational bzw. transregional vergleichend angelegte geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung unterstützt. Es soll Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern Bibliotheks- und Archivreisen ermöglichen, deren Kosten häufig nicht anderweitig gedeckt werden können. Darüber hinaus eröffnet es den Geförderten Zugang zu der Expertise der Institute der MWS, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einschlägige Kenntnisse der Forschungsbedingungen vor Ort verfügen.

Die Stiftung bietet somit für diese Art von Forschungen ideale Rahmenbedingungen, und die Reisebeihilfen stellen eine passgenaue Ergänzung der Stipendienformate ihrer Institute dar. 2014 hat die Max Weber Stiftung 19 Bewerbungen für die Reisebeihilfen erhalten, von denen 12 Stipendien bewilligt wurden.

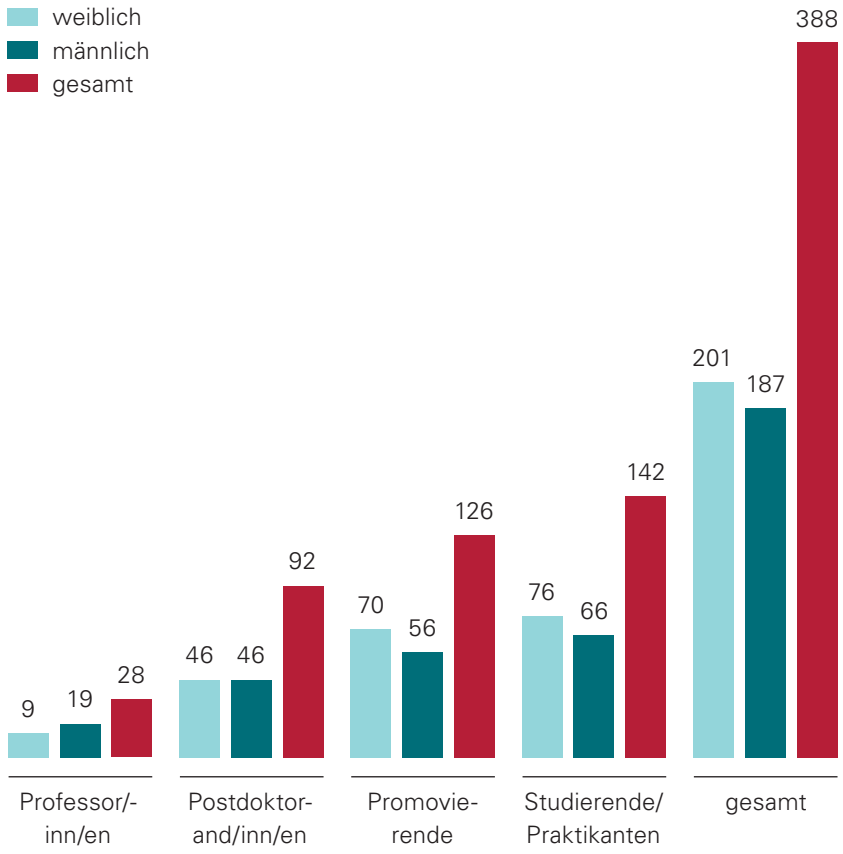
Sommerschulen, Herbst- und Fachkurse, Exkursionen vor Ort

Zusätzlich zu ihrer Stipendiatenförderung bieten die Institute der MWS regelmäßig ein- bis zweiwöchige internationale Summer Schools, Herbst- und Fachkurse sowie Exkursionen zu verschiedenen Themen und mit unterschiedlichen methodischen Schwerpunkten an. Diese Angebote richten sich an Promovierende und Studierende. So wurden 2014 zwei verschiedene Summer Schools vom DHI Paris organisiert. Eine Veranstaltung beschäftigte sich mit dem Thema Universitätsgeschichte: In Zusammenarbeit mit den Universitäten Brest und Göttingen fand unter dem Titel „Akademische Freiheit oder akademische Frechheit? – Studentische Identität, universitäre Konflikte und obrigkeitliche Disziplinierung vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart" die erste Summer School statt. Eine ganze Woche lang beschäftigten sich die Studierenden und Promovierenden mit der universitären Lebenswelt junger Menschen seit dem Spätmittelalter und hörten sich Vorträge von Lehrenden aus Frankreich und Deutschland an. Die zweite Summer School des DHI Paris fand in Peronne unter dem Titel: „Initiations? L'expérience de la guerre moderne (1853–2013)" statt und thematisierte in Verbindung mit dem internationalen Kolloquium „Débuts, commencements, initiations: les premières fois de la Grande Guerre" den 100. Jahrestages des Ausbruches des Ersten Weltkriegs. Doktorandinnen und Doktoranden aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, USA, Italien und Belgien hatten zugleich die Möglichkeit, an der parallel stattfindenden internationalen Konferenz und an Exkursionen teilzunehmen.

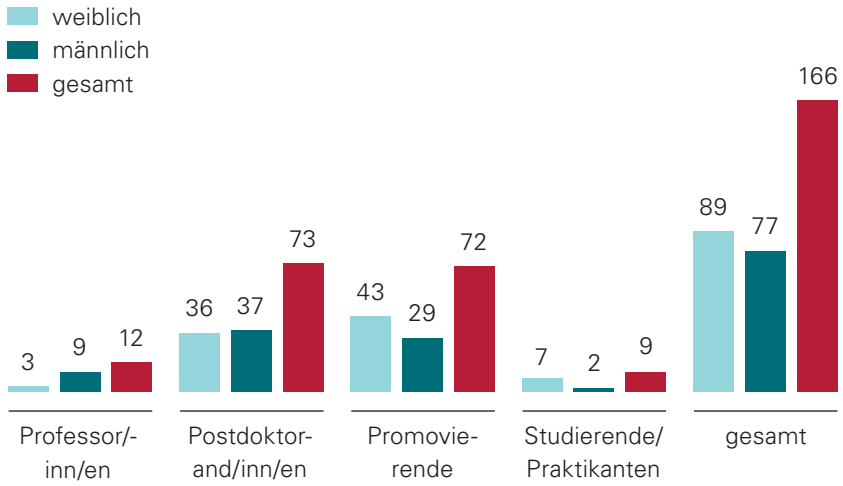
Kurzstipendien des DAAD für Praktika an den Instituten der Max Weber Stiftung

Zur frühzeitigen Rekrutierung von herausragendem Nachwuchs haben sich auch die Praktika als sehr erfolgreich erwiesen, deren Finanzierung mit Reisekosten und einer monatlichen Teilstipendienrate der Deutsche Akademische Austausch Dienst (DAAD) übernommen hat. Die Praktikantinnen und Praktikanten werden in der Regel in verschiedene Arbeitsfelder des Instituts eingewiesen. Das betrifft vor allem die Bereiche Wissenschaft, Bibliothek und/oder Administration. Einige der Institute vergeben Praktika auch an Studierende der Bibliothekswissenschaft, die ein Praktikum in einer Spezialbibliothek leisten wollen. 2014 haben 51 Studentinnen und Studenten ein vom DAAD gefördertes Praktikum bei der Max Weber Stiftung absolviert.

Anzahl der deutschen Wissenschaftler/inn/en, die von der Max Weber Stiftung 2014 im Ausland gefördert wurden



Anzahl der internationalen Wissenschaftler/inn/en, die von der Max Weber Stiftung 2014 im Ausland gefördert wurden



3. Rahmenbedingungen

3.1 Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets

Die Max Weber Stiftung verfügt über einen Gesamthaushalt, der von der Geschäftsstelle gesteuert und den Instituten in Teilhaushalten zur Verfügung gestellt wird. Die Geschäftsstelle verwaltet in ihrem Teilhaushalt auch die zentralen Mittel des Stiftungsrats. Der Stiftungsrat berät und beschließt die Verteilung der Bundeszuwendung. Er trifft seine Entscheidung in Abwägung der vorliegenden Mittelanforderungen. Die Ergebnisse der auf insgesamt jeweils sieben Jahre angelegten Evaluationszyklen fließen in die Entscheidung über die Mittelvergabe ein.

Die Max Weber Stiftung verfügte 2014 über einen Stellenplan von insgesamt 208,5 (2013: 205,5; 2012: 205,5) Stellen. Das Soll der jährlichen Bundeszuwendung stieg 2012 um 5,42 % auf 37.926 T Euro, 2013 um 3,1 % auf 39.099 T Euro und 2014 um knapp 3,4 % auf 40.430 T Euro. Darüber hinaus standen aus dem Jahr 2013 übertragene Selbstbewirtschaftungsmittel in Höhe von 3.737 T Euro zur Verfügung, insgesamt also 44.167 T Euro. Die IST-Ausgaben stiegen um 3,6 % (s. Tabelle 5).

Von der Max Weber Stiftung wurden 2013 2.054,3 T Euro an Drittmitteln verausgabt. 2014 waren es insgesamt 2.247,9 T Euro. Das entspricht einer Steigerungsrate im Vergleich zum Vorjahr von 9,4 %. Bei den Drittmitteln überstiegen 2014 erstmals die Drittmittelprogramme des Bundes die bei DFG und Stiftungen eingeworbenen Mittel. Ob dies nur auf das Auslaufen bzw. den Beginn einzelner Projekte zurückzuführen ist oder ein längerfristiger Trend werden wird, kann erst in den Folgejahren beurteilt werden. Die EU-Drittmittel sind 2014 erheblich gestiegen. Es ist zu erwarten, dass die Bedeutung von EU-Mitteln auch für die MWS weiter zunehmen wird.

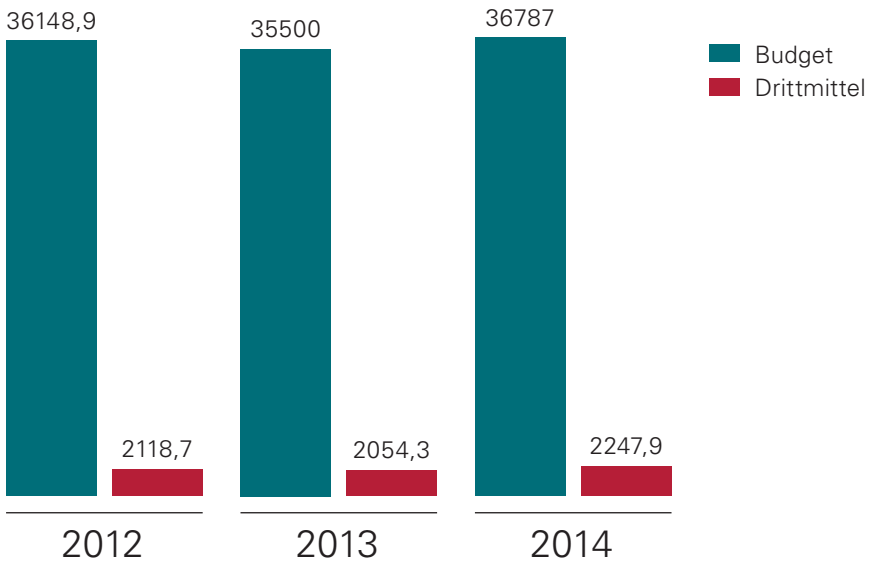
IST-Ausgaben institutionelle Förderung in Euro

	2012	2013	2014
Personalausgaben	20.947.261	20.591.660	20.618.254
sächl. Verwaltungsausgaben	12.759.314	12.347.112	12.822.308
Zuweisungen und Zuschüsse	1.678.401	2.027.445	2.155.833
Ausgaben für Investitionen	763.921	533.877	1.190.622
SUMME	**36.148.898**	**35.500.094**	**36.787.017**

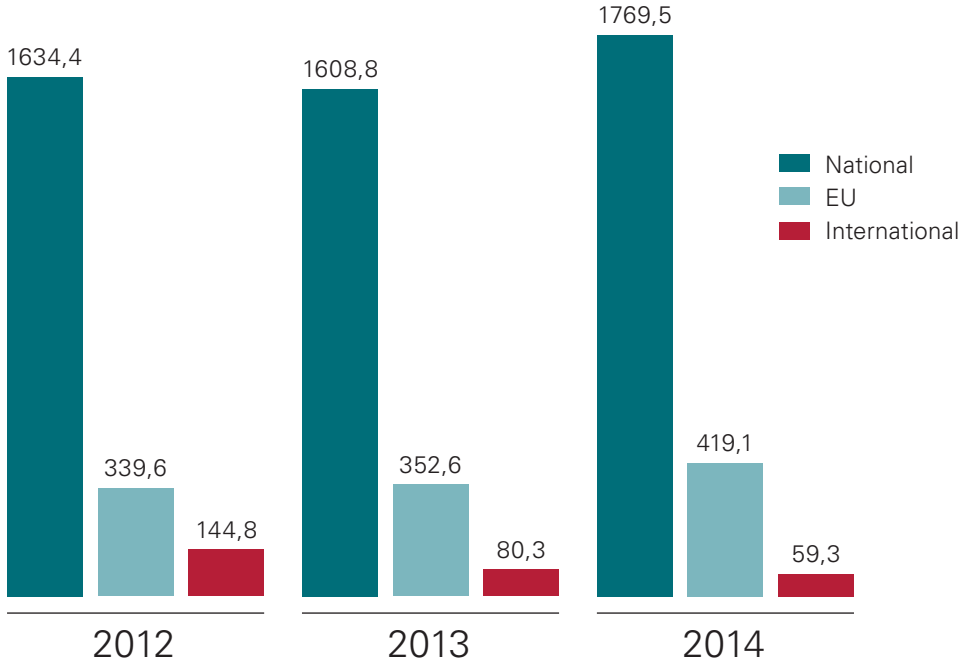
IST-Ausgaben Drittmittel in Euro

ZUWENDUNGSGEBER	2012	2013	2014
Bund	444.714	654.876	1.071.626
DFG	629.716	284.924	185.857
EU	339.564	352.645	419.135
International	144.763	80.304	59.290
Stiftungen	454.713	598.462	462.764
Sonstige	105.293	70.539	41.283
Spenden/Einnahmen		12.500	7.924
SUMME	**2.118.763**	**2.054.250**	**2.247.878**

Absolute Entwicklung Drittmittel (IST-Ausgaben) in T Euro



Absolute Entwicklung von Budget und Drittmitteln in T Euro (IST-Ausgaben)



3.2 Flexible Rahmenbedingungen

3.2.1 Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit

Aufgrund des Wissenschaftsfreiheitsgesetzes wurden die institutionellen Mittel der MWS erstmals mit der Zuwendung 2013 überjährig flexibilisiert. In diesem ersten Jahr wurden 3.737 T Euro übertragen, was in allererster Linie auf Verzögerungen bei der Genehmigung des Bauprojekts Istanbul und Vorsorge für dessen Ausfinanzierung zurückzuführen war: Das von 1896 stammende, denkmalgeschützte Gebäude des über viele Generationen wichtigsten deutschen Vereins der Stadt soll zur langfristigen Unterbringung des OI Istanbul erdbebenverstärkt und grundsaniert werden. Die Höhe der Mittel der institutionellen Zuwendung, die durch Selbstbewirtschaftung von 2014 in 2015 übertragen wurden, betrug 7.200 T Euro. Davon ist der überwiegende Teil für die oben erwähnte Baumaßnahme Istanbul vorgesehen. Für den Unterhalt weiterer Liegenschaften werden rund 1,5 Mio. Euro bereitgestellt. Darüber hinaus sind 0,2 Mio. Euro für die Transnationale Forschungsgruppe Indien veranschlagt. Es wurde Vorsorge für die Zusagen im Berufungsverfahren Direktorat DHI Washington und das Aktendigitalisierungsprojekt CAMO (Deutsche Beuteakten in russischen Archiven) getroffen.

Die Deckungsfähigkeit zwischen Betriebs- und Investitionsmitteln musste in den Jahren 2012 bis 2014 nicht in Anspruch genommen werden.

Selbstbewirtschaftung

		IN T €	IN %*
2012	Betrieb	0	0
	Invest	0	0
	Gesamt	**0**	**0**
2013	Betrieb	2.713	7,2
	Invest	1.024	66,3
	Gesamt	**3.737**	**9,5**
2014	Betrieb	5.160	12,6
	Invest	2.040	60,8
	Gesamt	**7.200**	**16,3**

* von den jeweils in dieser Kategorie insgesamt verfügbaren Mitteln

Deckungsfähigkeit

	BETRIEBSMITTEL INVESTITIONS-AUSGABEN	INVESTITIONSMITTEL BETRIEBS-AUSGABEN
2012	0	0
2013	0	0
2014	0	0

3.2.2 Personalwesen

Am 31.12.2014 verfügte die MWS über Arbeitsverträge im Umfang von 264,65 Vollzeitäquivalenten, die zu rund 75 % aus Titel 428 01 (ehemaliger Stellenplan) und im Übrigen aus Aushilfs- und Drittmitteln finanziert wurden. Rund 56 % aller Arbeitsverträge (im höheren Dienst 70 %) waren befristet. Im Durchschnitt waren an jedem Institut 11 Vollzeitäquivalente im höheren Dienst (Wissenschaft) tätig, 4 im gehobenen Dienst und 8 in der übrigen Infrastruktur.

Darstellung der Entwicklung des Personalbestandes für alle Entgelt- bzw. Besoldungsgruppen

NACHRICHTLICH: WESENTLICHE FUNKTIONEN	ENTGELTGRUPPEN NACH TVÖD BZW. AUSSERTARIFLICHE BEWERTUNGEN	2014	2013	2012
Direktoren/innen, Geschäftsführer	S (W3)	6,00	3,00	
	S (B3)	4,00	6,00	9,00
	S (B2)	1,00	1,00	1,00
	Zwischensumme	**11,00**	**10,00**	**10,00**
Stv. Direktoren/innen, stv. Geschäftsführer, wiss. Mitarbeiter/innen, Referenten/innen	15	12,00	12,00	12,00
	14	23,00	23,00	24,00
	13	83,00	87,75	84,35
	Zwischensumme	**118,00**	**122,75**	**120,35**
Verwaltungsleitungen, IT-Administration, Diplom-Bibliothekare/innen	12	10,00	11,00	11,00
	11	10,00	9,00	9,00
	10	1,00	1,00	1,00
	9	21,50	22,15	20,65
	Zwischensumme	**42,50**	**43,15**	**41,65**
Verwaltung, Sekretariat, Empfang, Bibliotheksaufsicht, Hausdienste	8	7,00	5,00	5,00
	6	3,25	4,00	4,00
	5	2,00	1,00	1,00
	Ortskräfte bis vergleichbar E8	73,25	61,65	59,95
	Zwischensumme	**85,50**	**71,65**	**69,95**
stud./wiss. Hilfskräfte	SHK / WHK	7,65	8,00	7,00
	Zwischensumme	**7,65**	**8,00**	**7,00**
	Summe	**264,65**	**255,55**	**248,95**

Anmerkungen:
1. Die MWS verfügt nicht über eigene Beamte. Für diese Positionen werden Arbeitsverträge mit Vergütungen entsprechend Bundesbesoldungsgesetz geschlossen. Die neun zugewiesenen Beamten (von BesGr A9 bis A15 BBesG) werden in dieser Tabelle den jeweils entsprechenden TVöD-Entgeltgruppen zugeordnet.

2. Ortskräfte (Beschäftigte mit Vertrag nach dem Arbeitsrecht des jeweiligen Gastlandes) werden von der MWS nach der Vergütungstabelle der jeweiligen Deutschen Botschaft vergütet. Weil diese Tabellen im Aufbau vom TVöD abweichen, sind hier alle Funktionen, die im Spektrum E1 bis E8 TVöD bewertet würden, als eine Gruppe dargestellt. Ortskräfte in höheren Positionen sind hier der jeweils am besten entsprechenden TVöD-Gruppe E9 oder höher zugeordnet.

W-Grundsätze
Durch das Wissenschaftsfreiheitsgesetz wurde der Stiftungsrat der MWS 2013 in die Lage versetzt, W-Grundsätze zu beschließen und die Direktorenstellen von in der Regel B3 auf W3 umzustellen. Die Direktoren der MWS-Institute werden auf fünf Jahre mit einmaliger Verlängerungsmöglichkeit berufen. Nach nur zwei Jahren verfügt bereits die Mehrheit der Direktoren über W3-Verträge. Der Vergütungsdurchschnitt beträgt pro Jahr 95.134,68 Euro.

Privat finanzierte Vergütungsanteile
Es gab 2014 keine privat finanzierten Vergütungsanteile.

3.2.3 Beteiligungen

Ausgründungen und gesellschaftsrechtliche Beteiligungen
Es gab keine Ausgründungen oder gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen im Berichtszeitraum.